Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

**Nr. 214.** Berlin, Sonntag, den 14. September. **1851.**

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Wahl des Geheimen Ober-Regierungs-Raths, Professors Dr. **Dieterici**, zum Rektor der hiesigen Universität für das Universitätsjahr von Michaelis 1851 bis dahin 1852 zu bestätigen;

Den Prediger **Schwarzschulz** an der Klosterkirche zu Guben zum Superintendenten der dortigen Diöcese zu ernennen.

**Justiz-Ministerium.**

Der Notariats-Candidat **Peter Joseph Ganser** zu Bonn ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Rhaunen im Landgerichts-Bezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rhaunen, ernannt worden.

**Kriegs-Ministerium.**

**Garnison-Veränderungen.**

Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 25. August d. J. folgende Garnison-Veränderungen zu bestimmen geruht, und zwar die Verlegung

1) des 33. Infanterie-Regiments von Königsberg in Pr. nach Köln, unter Anschluß an die 15. Division;
2) des 34. Infanterie-Regiments von Köln nach Trier, unter Anschluß an die 16. Division;
3) des 3. Infanterie-Regiments resp. von Thorn und Graudenz mit dem Regiments-Stabe, dem 1. und dem Füsilier-Bataillone nach Königsberg in Pr., mit dem 2. Bataillon nach Pillau;
4) des 1. kombinirten Reserve-Bataillons von Pillau nach Graudenz, unter Anschluß an die 2. Division;
5) des 1. und des 2. Bataillons des 14. Infanterie-Regiments resp. von Bromberg und Schneidemühl nach Thorn, als abkommandirt aus dem Bereiche des II. Armee-Corps;
6) des Füsilier-Bataillons des 14. Infanterie-Regiments von Gnesen nach Bromberg, an welchem letzteren Orte der Regiments-Stab zu belassen ist;
7) des Füsilier-Bataillons des 21. Infanterie-Regiments von Konitz nach Gnesen, und
8) des Füsilier-Bataillons 8. Infanterie- (Leib-) Regiments von Frankfurt a. d. O. nach Berlin.

Es wird dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß der Armee gebracht.

Berlin, den 4. September 1851.

Kriegs-Ministerium. von Wangenheim. — Allgemeines Kriegs-Departement. von Schüz.

**Angekommen:** Der General-Direktor der Steuern, von Pommer-Esche, von Wangeroog.

## Deutschland.

**Berlin**, 13. Septbr. Die Anschauungen und Urtheile über den Inhalt des **Bundesbeschlusses vom 23. v. M.**, betreffend die **Grundrechte** und die **Abänderung der Einzelgesetzgebungen**, sind eben so schwankend wie unbegründet. Durch Artikel 2. der Bundesacte vom 8. Juni 1815 und Artikel I. der Wiener Schlußacte vom 15. Mai 1820 wird der Zweck des Bundes in die Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands gesetzt. Die Sicherheit des ganzen Bundes ist nothwendig bedingt durch die Ruhe und Ordnung in den einzelnen Bundesstaaten. Gestützt auf jene Bestimmungen der Bundesgrundgesetze, namentlich auch auf Artikel LIII. der Wiener Schluß-Acte, ist die Bundesversammlung, welche gemäß Artikel 4. der Bundes-Acte die Angelegenheiten des völkerrechtlichen Vereins der Deutschen souverainen Fürsten und freien Städte besorgt, eben so berechtigt wie verpflichtet, Sorge zu tragen, daß in keinem Bundesstaate Institutionen und Zustände bestehen, welche für die innere Ruhe und Ordnung desselben und dadurch für die allgemeine Sicherheit des Bundes gefahrdrohend sind. Die Bundesversammlung steht demnach auf dem Boden des Rechts, wenn sie mittelst Beschlusses vom 23. v. M. die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten aufforderte, die seit dem Jahre 1848 get offenen staatlichen Einrichtungen und erlassenen gesetzlichen Verordnungen baldigst so zu ändern — richtiger zu verbessern — daß sie mit den Bundesgesetzen in nothwendiger Uebereinstimmung stehen. Ist somit einerseits schon durch den **Bundeszweck** den Bundes-Regierungen die Pflicht auferlegt, ihr Verhalten mit dem Bundesrechte und den Bundesverhältnissen in Einklang zu bringen, so folgt auch andererseits aus jenem Bundeszweck die Rechtfertigung für eine Einwirkung oder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der einzelnen Bundesstaaten Seitens der Bundesversammlung in dem Falle, wenn die als nothwendig erkannten Aenderungen der Einzelgesetzgebungen und Verordnungen nicht gleich bewirkt werden. Aus dieser Deduction folgt natürlich auch, daß, **weil** die **Grundrechte**, ganz abgesehen von ihrer bundesrechtlichen Ungültigkeit, dem Zwecke wie dem Geiste der Bundesacte widerstritten, die Regierungen, welche den ganzen Inhalt oder einzelne Bestimmungen mit den Consequenzen in ihre Gesetzgebung aufgenommen hatten, aufgefordert werden **mußten**, diese dem allgemein anerkannten Bundesrechte widerstrebenden Bestimmungen aus ihrer Einzelgesetzgebung zu eliminiren.

— Ihre Maj. die **Königin** werden heute Abend in Sans souci zurückerwartet. (Vergl. Dresden.)

— Der Kriegsminister, General v. **Stockhausen** hat gestern wieder die Leitung der Geschäfte des Kriegsministeriums übernommen. In demselben ist man zur Zeit eifrig beschäftigt mit der Zusammenstellung der Materialien für den General-Etat pro 1852. Unzweifelhaft werden Erhöhungen beantragt werden, denn das Bedürfniß eines stärkeren Offizier-Corps bis zum Hauptmann hinauf hat sich bei der letzten Mobilmachung als unabweisbar erwiesen.

— Der Königl. Kammerherr, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Neapolitanischen Hofe, Frhr. v. **Brockhausen**, ist aus Neapel hier angekommen.

— Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister **de Lomonosoff** ist aus St. Petersburg, und der Sections-Chef in der Commission der Kaiserl. Russ. Finanzen **Parzelski** aus Warschau hier angekommen.

— Der Director der Strafanstalt in Brandenburg, **Barschall**, wird dem Vernehmen nach zum Landrath eines Westpreußischen Kreises ernannt werden.

— Wie uns aus **Bremen** mitgetheilt wird, wird der Anschluß dieser freien Stadt an den am 7. d. Mts. zwischen Preußen und Hannover geschlossenen Vertrag nicht lange auf sich warten lassen und zwar aus Gründen des eigenen wohl erwogenen Interesses.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält in ihrem nichtamtlichen Theile einen Aufsatz über den geistlichen **Sühneversuch** in Ehescheidungssachen nach der Verordnung vom 28sten Juni 1844, von dem Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten **Korb** in Glogau.

— Der Mangel an evangelischen **Geistlichen** in der Provinz Preußen, die der **Polnischen** Sprache mächtig sind, hat, wie das „C.-B.“ berichtet, das Consistorium von Königsberg neuerdings zu einem Bericht an den Oberkirchenrath veranlaßt, in welchem beantragt wird, diesem Mangel durch geeignete Maaßregeln abzuhelfen; es soll demnach zunächst die Gründung eines Stipendienfonds aus Staatsmitteln zur Unterstützung von Predigt-Amts-Candidaten, die die Polnische Sprache erlernen wollen, zu erwarten stehen.

— [**Zur Schulfrage.**] Der evangelische Ober-Kirchenrath hat eine Verordnung folgenden Inhalts erlassen:

„Die Superintendenten und Pfarrer dürfen sich nicht darauf beschränken, bloß den Unterricht, welchen die Elementarschule im Christenthum ertheilt, zu überwachen, sie haben vielmehr auch dahin zu sehen, daß der anderweitige Unterricht nicht, wie in den letzten Jahren häufig geschehen, benutzt werde, widerchristliche Lehren zu verbreiten, daß er vielmehr die Richtung nehme, in welcher er, wie es seine Bestimmung mit sich bringt, geeignet ist, christlichen Glauben, christliche Erkenntniß und christliches Leben zu fördern. Die Pfarrer haben nicht bloß genügend oft und mit großer Sorgfalt die Schulen ihrer Gemeinden zu revidiren, sondern auch denjenigen Lehrern, die wegen nachlässiger Wahrnehmung ihres Amtes oder wegen geringer Befähigung einer besonderen Ueberwachung bedürfen, eine unausgesetzte Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich ihnen durch Warnungen, Ermahnungen, Aufmunterungen, Rathschläge und Unterredungen über pädagogische Gegenstände nützlich zu machen. — — — Gewissenhafte Geistliche werden, durchdrungen von der Wichtigkeit des Elementar-Unterrichts für das kirchliche Leben, es sich angelegen sein lassen, schwachen Lehrern zu ihrer weiteren Ausbildung behülflich zu sein, auch sie, so weit es nöthig und mit ihren übrigen Amtsgeschäften vereinbar ist, in der Schule ersetzen.“

— Ganz kurz vor Schluß unsers Blattes erhalten wir eine längere Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden, nach welcher die **Zinsen der freiwilligen Staatsanleihe des Jahres 1848 von 5 auf 4½ Procent herabgesetzt**, und den Gläubigern, die sich das nicht gefallen lassen wollen, ihre Capitalien am 1. April 1852 baar gezahlt werden sollen. Die Bekanntmachung selbst lassen wir im nächsten Blatte folgen.

** **Treuenbrietzen**, 12. Sept. [**Ankunft Sr. Maj. des Königs.**] Heute Morgen 9½ Uhr trafen Se. Majestät der König unter dem Geläute der Glocken und den freudigen Lebehochs der Einwohner, feierlichst empfangen von den Stadtbehörden, der Geistlichkeit, den Veteranen und der sehr patriotisch gesinnten Schützengilde, hier ein und begaben Sich alsbald nach dem eine Meile von hier entfernten Haselof, worauf das Feldmanoeuvre der dort in Schlachtordnung aufgestellten 6. Division sofort begann. Nach Beendigung desselben geruhten Se. Majestät, die Stabsoffiziere der Division zusammen zu nehmen, und gingen mit diesen das ganze Manoeuvre in allen seinen Details durch und sprachen in belehrender Weise Allerhöchstihre Kritik über die verschiedenen Gefechts-Momente aus. Am Schlusse derselben gaben Se. Majestät dem General v. Wrangel Ihre vollkommene Zufriedenheit über die gute Verfassung, in der AllerhöchstSie die 6te Division gefunden, zu erkennen. Um ½4 Uhr war Diner im Schützenhause, wozu außer den Stabsoffizieren mehrere der hiesigen Einwohner, so wie der Umgegend befohlen waren; am Abende war die Stadt festlich erleuchtet. Morgen wird das Manoeuvre zwischen Grabow und Nieder-Werbig fortgesetzt.

**Stettin**, 12. September. Heute kam das 2. **Jägerbataillon** aus Greifswald hier an, um an den in der Umgegend stattbabenden Divisionsmanövern Theil zu nehmen. Das Bataillon wird in den Vorstädten Cantonnements beziehen.

†† **Königsberg**, 10. September. Der Stadtrath **Hensche** und der Geh. Commerzienrath **Bittrich** haben die auf sie gefallene Wahl als Abgeordnete zum **Provinzial-Landtage abgelehnt** und es findet deshalb am 26. d. M. eine Neuwahl statt.

†† **Memel**, 8. September. [**Berichtigung.**] Die in verschiedenen öffentlichen Blättern enthaltenen (ursprünglich aus der „Vossischen Ztg.“ herrührenden) Mittheilungen über ein unlängst in der Nähe von Memel stattgehabtes Gefecht zwischen Russischen **Grenzbeamten** und 90 berittenen und bewaffneten **Schmugglern**, wobei auf beiden Seiten Todte und Verwundete geblieben sein sollen, sind, wie aus zuverlässigster Quelle versichert werden kann, übertrieben. Nach amtlichen Ermittelungen ist darüber Folgendes festgestellt worden. In der Nacht vom 21. zum 22. August haben 8 Schleichhändler mit Waaren die Russische Grenze überschritten. Durch Russische Patrouillen verhindert, haben dieselben auf der ersten Grenz-Chaine in Rußland umkehren müssen und sind auf dem Rückwege durch eine von der Russischen Grenz-Besatzung gegebene Gewehrsalve empfangen, in Folge deren ein Schmuggler — ein Russischer Ueberläufer — getödtet, ein anderer durch Schrotkörner in den Füßen verwundet ist. Bei dem Getödteten soll angeblich ein Gewehr und eine Pistole gefunden sein.

**Posen**, 11. September. Die „Pos. Ztg.“ schreibt: Die auf gestern Nachmittag 3 Uhr anberaumte **Gemeinderaths**-Sitzung mußte ausfallen, da sich bis um 4 Uhr eine beschlußfähige Anzahl von Gemeinde-Verordneten nicht eingefunden hatte. Von den 36 Mitgliedern des Gemeinderaths waren nur 16 erschienen, eine „Thätigkeit“, die schon seit Kurzem 3 Mal sich wiederholt hat.

E **Breslau**, 11. September. [**Herr Bloch in Breslau nicht verleumdet.**] Vor dem gestrigen Schwurgericht stand der ehemalige Disponent der hiesigen Maschinenbauanstalt (Filiale der Seehandlung), jetzt in einem Handelsgeschäft zu Zarki im Königreich Polen stehend, **Krüger**, angeklagt der öffentlichen Beleidigung und Verleumdung eines Staatsbeamten in Bezug auf seinen Beruf. Dieser Beamte war Niemand anders als der General-Director der Seehandlung, **Herr Bloch**. Der Angeklagte hatte sich freiwillig in den Bereich des diesseitigen Gerichts gestellt. Der Thatbestand ist, auf Grund der Zeugenaussagen, folgender. Im Anfange des vorigen Jahres trafen der Zeichner der hiesigen Maschinenbauanstalt, **Schmidt**, der Buchhalter der Seehandlung, v. Leipziger, und der Angeklagte **Krüger** eines Abends im Kießling'schen Bierkeller zusammen; es wurde der im Zuschauer der „N. Pr. Ztg.“ 1850 Nr. 33 enthaltene Artikel gegen Hansemann und Bloch vorgezeigt und besprochen, und man kam dahin überein, daß derselbe im Wesentlichen Wahrheit enthalte und eine weitere Verbreitung verdiene. **Schmidt** übernahm es, denselben bei der „Schlesischen Zeitung“ anzubringen, wurde jedoch von dieser zurückgewiesen. Einen bessern Erfolg hatte Krüger bei dem Buchhalter und Unter-Redacteur der „Breslauer Zeitung“, Kudraß. Diesem bezeichnete Krüger ausdrücklich einige Stellen, über welche er event. den Beweis zu führen sich nicht getraue, zur Streichung; hierauf wollte sich indeß Kudraß nicht einlassen, sondern versah jene Stellen nur mit Fragzeichen und nahm aus Vorsicht das Ganze nur unter die Inserate („Bresl. Zeit.“ 1850 Nr. 44.) auf, so zwar, daß es im Contobuche unter seinem (Kudraß') eigenen Namen aufgeführt wurde. Krüger, der es in dieser Gestalt nicht wohl vertreten zu können glaubte, ließ sich nunmehr die Versicherung ertheilen, daß sein Name im Fall von Weiterungen nicht genannt werden solle. Kudraß jedoch ließ sich durch das wiederholte, unter Anderen von Excellenz Milde unterstützte Andringen Bloch's bestimmen, diesem den Namen des Veranlassers mitzutheilen, und zwar gegen die Zusicherung, daß davon keinerlei gerichtlicher Gebrauch gemacht werden solle, indem es um weiter nichts zu thun sei, als die vermittelnde Person zu kennen und anderweitigen Verdachtes überhoben zu sein. Jetzt begab sich Krüger selbst nach Berlin, um sich Hrn. Bloch gegenüber zu rechtfertigen. Dieser ließ ihn an Eidesstatt vor dem Syndikus der Seehandlung, Hrn. Geh. Rath Rohde, zu Protokoll vernehmen, erneuerte aber sein Versprechen, daß die Sache damit abgethan sein solle. Demohnerachtet reichte Bloch beim Staatsanwalt die Denunciation gegen Krüger ein, wogegen er die gegen die Redaction der „Breslauer Zeitung“ angebrachte Klage fallen ließ. Bei der jetzigen Verhandlung beantragte die Vertheidigung eine Vertagung des Termins, um den Beweis der Wahrheit des incriminirten Artikels antreten zu können, indem dem Defendenden die Anklage erst am 31. v. M. im Auslande behändigt worden war. Der Gerichtshof weist jedoch im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt (Falk) dieses Ansinnen zurück. Dagegen wird auf Antrag des Staatsanwalts ein Schreiben in aller Ausführlichkeit verlesen, in welchem Hr. Finanz-Minister v. Rabe sich in überschwänglichen Lobeserhebungen der Bloch'schen Verwaltung ergeht. Es soll damit der Beweis der Verleumdung gegen den quäst. Artikel geführt werden. Der Act endigt mit Freisprechung des Angeklagten. Die Sitzung war nicht eben zahlreich besucht, ohne Zweifel, weil aus der allgemeinen Inhalts-Rubricirung das Interesse des Gegenstandes in keiner Weise zu entnehmen gewesen war.

v. V. **Erfurt**, 11. September. [**Gustav-Adolphs-Verein.**] Gestern fand hier die jährliche Versammlung des Central-Vereins des Gustav-Adolphs-Vereins der Provinz Sachsen statt. Die Predigt hielt der Oberpfarrer Wetken aus Osterwik, der noch bis vor vier Jahren als Diaconus der Erfurter Kaufmänner-Kirche angehört hatte, weshalb denn auch die Kirche gedrängt angefüllt war. Dem Gottesdienste folgte um 10 Uhr im großen Saale des Rathhauses die Versammlung zur Berichterstattung, welche der Superintendent Dryander aus Halle übernommen hatte. Nach diesem Berichte waren auf der gegenwärtigen Versammlung von den 20 Vereinen der Provinz nur 8 vertreten, so daß 12 fehlten. Die Vereine von Genthin und Neuhaldensleben wurden als eingeschlafen gemeldet. Die verwendbare Jahres-Einnahme betrug 1500 Thlr., um 250 Thlr. weniger als im vorigen Jahre. Von der Stadt Magdeburg war gar nichts eingegangen, da der dortige Verein durch die Wiederwahl Uhlichs in den Vorstand desselben mit seiner Thätigkeit ins Stocken gerathen ist. Dagegen hatte sich der Pastor Sintenis aus Magdeburg bei der Versammlung eingefunden. Noch wurde über den Fortgang der Colportage berichtet, und über die Absicht zur Aussendung von Missionspredigern verhandelt, welchem letzteren Antrag keine Folge gegeben wurde. Aus den südlichen Kreisen der Provinz Schleusingen und Ziegenrück hatten sich keine Theilnehmer eingefunden. Am weitesten von Norden her war der Geheime Ober-Regierungs-Rath Beelitz aus Stendal gekommen. Bei dem Diner im „Kaiser“ mochten gegen 100 Personen versammelt sein.

* **Aus der Rheinprovinz**, 11. Sept. [**Landtagswahlen.**] Für den Rheinischen Provinzial-Landtag sind erwählt worden im Stande der **Ritterschaft**: der Königliche Kammerherr Freiherr v. Schell zu Schellenberg, Freiherr v. Plettenberg zu Mehrum, Graf v. Schaesberg zu Breitenbeck, Freiherr v. Geyer zu Rödersheim, Bürgermeister v. Buggenhagen zu Godesberg, Freiherr von Leykamp zu Elsum, Graf v. Westerholt-Giesenberg zu Oberhausen, Freiherr v. Bourscheid zu Roth, Freiherr v. Mylius zu Linzenich, Graf v. Beißel-Gymnich zu Schloß Frentz. Im Stande der **Städte**: der Apotheker Friedrich Neunert zu Mettmann.

**Wien**, 11. September. Ihre Maj. die **Königin von Preußen** übergab vor Ihrer Abreise von Ischl dem dortigen Pfarrer 1050 Fl. C.-M. zur Vertheilung an Arme des Salzkammergutes. Ihre K. Hoheit die Frau Herzogin von Berry ist in Begleitung des Grafen Lucchesi nach Italien abgereist und hat vorgestern Graz passirt. Das große Manöver am Marchfelde hat heute Früh 5 Uhr begonnen und dauerte bis 3 Uhr. Se Majestät der Kaiser führte das Commando selbst. Die hiesige Garnison verbleibt heute noch im Lager; die nicht lagernden Truppen kehrten um 4 Uhr in die Residenz zurück. Heute sind die Reise-Effecten Sr. Majestät des Kaisers von hier nach Verona expedirt worden. — Aus Ungarn langen von Zeit zu Zeit noch immer Berichte über vorgenommene Vernichtung eingezogener Kossuthnoten ein. Nach einer gemachten Berechnung dürfte der Totalbetrag aller bereits verbrannten derlei Noten mit 100 Millionen nicht überschätzt sein.

**Prag**, 11. September. Se. Maj. **Kaiser Ferdinand** ist gestern von Reichstadt hier eingetroffen. Die „Prager Ztg.“ schreibt: Am 4. d. wurde das Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand gehörige Schloß Politz an die Väter der Gesellschaft Jesu, zum Behufe eines Knaben-Seminars, feierlich übergeben. Die Uebergabe erfolgte durch den Obersthofmeister Sr. Majestät, Grafen Brandis.

*Tω **Ischl**, 6. September. (**Günstige Conferenzen. — Zwei Baiern. — Personelles.**) Zu kurzer Tag, zu schnell verwischtes Leben — warum so schön und doch so rasch verschweben! Der Seufzer gilt nicht für diese Alpen-Natur, welche in ihrer Schönheit und großartigen Mannichfaltigkeit immer Bestand hat, nur die lieben Menschen kommen und gehen — vielleicht einmal auf Wiedersehen hier oder dort — Lebenswoge Well' auf Wellen — jetzt hält nur noch eine kleine Schaar in der Traunstadt aus, die Tage sind schon kalt und nebelig. Zum Trost für dieses wechselvolle Badeleben bleibt uns eine reiche Erinnerung an die jüngste Kaiser- und Königszeit. Es war ein Stückchen Geschichte, welches wir hier, fernstehend und doch nahe uns dünkend, erlebten, — ich bin freilich nicht so glücklich gewesen, den politischen Berathungen beizuwohnen, welche die Oesterreichischen und Preußischen Minister nach dem **einmüthigen** Willen ihrer Herren gehalten haben; aber ich kann Ihnen doch — nicht nach der Combination eines vulgären Correspondenten, sondern nach glaubwürdigen Versicherungen — die erfreuliche Thatsache mittheilen, daß die Besprechungen zur **gegenseitigen vollkommenen Zufriedenheit** ausgefallen sind. Die Zusammenkunft wird von wesentlichem Nutzen sein. Nur die „Großmacht“ **Baiern** nahm, wie zu allen ernsten Zeiten, seit den Protestationen auf dem Wiener Congresse, eine gar **unberufene** Sonderstellung hier wieder ein. Die „eigentlich einzig Deutsche Großmacht“ hatte bekanntlich dem am Bundestage am 23. August d. J. von Oesterreich und Preußen gestellten Antrage wegen Maaßregeln zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Deutschland ihre Zustimmung in der Voraussetzung gegeben, daß jeder Regierung, welche zu Aenderungen in staatlichen Einrichtungen und gesetzlichen Bestimmungen aufgefordert werden sollte, freistehen müsse, behufs Herstellung der Harmonie den durch die **Verfassung** ihres Landes vorgeschriebenen Weg einzuschlagen. Selbst diese, vermuthlich von dem Pandecten-Meister ausgedachte Clausel war dem Bairischen Gesammtministerium doch noch zu bedenklich — es wünschte den Beschluß der Bundes-Versammlung vom 23. August rückgängig gemacht. Hier im Ländchen der Soole und des Salzes sollte die erste gedeihliche Würze, welche seit langer Zeit von Frankfurt uns nüchternen, nach kräftiger Speise hungernden und ihrer bedürftigen Deutschen gereicht wird, wieder ausgeschüttet werden. — Der „vielgewanderte“ Oberst von der **Tann** und der (geheime?) Legationsrath **Dönniges** hatten die wichtige „Mission“, mit dem Oesterreichischen und Preußischen Minister-Präsidenten einen Rückschritt zu versuchen — vielleicht dachten die Münchener, den bekannten Tact: zwei Schritt vorwärts und einen zurück, hier anwenden zu können. Allein auch diese Erinnerung aus der Reinheit der Tonkunst, welche in der kunstgerechten Isarstadt so hoch steht, konnte auf dem sterilen Oesterreichischen Boden kein Glück machen, — Oesterreich und Preußen glauben nun einmal nicht an die innere, noch weniger an die geschichtliche Wahrheit der Trias — die Antwort war verneinend, der Bundesbeschluß vom 23. August wegen der durch die Grundgesetze des Bundes gebotenen Aenderung der Einzelverfassungen und gegen den Mißbrauch der Presse erleidet natürlich keine Aenderung. — Der König von Preußen hat den Major von **Hammerstein** von Allerhöchstseinem Oesterreichischen Regimente mit nach Potsdam genommen. Der Preußische Gesandte am St. Petersburger Hofe, General v. **Rochow**, scheint noch einige Tage mit seiner Familie hier verweilen zu wollen.

**München**, 10. Sept. Se. Maj. der **König Max** wird nach Abhaltung der Jagden um Partenkirchen, Ammergau und dem Riß Samstag Abend im Schlosse Nymphenburg eintreffen und mit Ihrer Maj. der **Königin Marie**, welche schon morgen hierher kommen wird, Tags darauf nach Schloß Berchtesgaden sich verfügen.

**Karlsruhe**, 10. Sept. Heute Nachmittag hat der **Großherzog** mit einem Extrazuge die Reise nach Bruchsal und Mannheim angetreten. Begleitet wird Se. Königl. Hoheit von dem Prinzen Friedrich, dem Staatsminister des großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Rüdt, dem Kriegspräsidenten Oberst v. Roggenbach und den Präsidenten der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen, den Staatsräthen v. Marschall, Stabel und Regenauer. (K. Z.)

**Freiburg**, 9. September. Heute Nachmittag kamen 10 Mann **Preußische** Soldaten mit 3 Offizieren vom 25. Infanterieregiment hier an; dieselben kamen von Koblenz, und gehen nach Hohenzollern, um Recruten zu holen. (N. Fr. Z.)

∀ **Frankfurt**, 11. Sept. [**Notizen.**] Bei der hiesigen General-Postdirection ist die Nachricht eingetroffen, daß Oldenburg und Braunschweig vorerst dem Deutsch-Oesterreichischen Postverein noch **nicht** beitreten wollen. — **Dom Miguel** von Braganza hat hier das Mülhaas'sche Haus, welches im Jahre 1849 der „Reichsverweser“ bewohnte, gemiethet, scheint also länger hier domiciliren zu wollen. Er ist fast jeden Abend im Theater sichtbar und zieht die Augen mehr an sich, als die über das gewöhnliche Niveau sich kaum erhebenden Vorstellungen. — Heute kam die Leiche des in der Romagna beim Baden ertrunkenen Grafen Clothar von **Erbach-Fürstenau** durch unsere Stadt, um in der Gruft seines Stammhauses zu Erbach beigesetzt zu werden. Der Leichnam lag in einem bleiernen Sarge. — Der Prinz von **Canino**, Sohn **Lucian's** Bonaparte (geb. 24. Mai 1803), ist heute von hier nach London abgereist. In Homburg hatten sich allerlei abenteuerliche Gestalten an ihn gedrängt, der Prinz hatte jedoch mehrfach erklärt, daß er sich von jeder Politik fern halten wolle. — Dieser Tage wurde in dem benachbarten Eschborn eine Bezirksversammlung des Nassauischen landwirthschaftlichen Vereins abgehalten. Die Verhandlungen waren sowohl für die Nassauer als die angrenzenden Länder sehr interessant, da namentlich praktische Fragen über den Landbau zur Sprache kamen. Der Tabacksbau namentlich gab hinlänglichen Stoff zu interessanten Debatten; es ist dies ein in unserer Gegend neuer Culturzweig. — In diplomatischen Kreisen ist es jetzt still. Die Wintersalons sind noch nicht geöffnet. Nach Allem, was man hört, dürfte jedoch die Wintersaison sehr brillant werden, und Seitens des diplomatischen Corps ein großartiges Salonsleben entfaltet werden.

*⊙* **Frankfurt**, 11. Sept. [**Prinz von Preußen; Haussuchung.**] Se. Königl. Hoheit der **Prinz von Preußen** werden morgen von Baden hier eintreffen und den 13. d. M. in Frankfurt verweilen.

Die gestern hier bei einzelnen Demokraten-Häuptlingen abgehaltene Haussuchung (schon gestern von anderer Seite gemeldet. D. Red.) war auf Vorlage des hiesigen Polizei-Amts von dem Appellationsgerichte beschlossen und dem Polizei Amte der Vollzug unter Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes vom 20. Februar 1849 aufgegeben. Die fünf betheiligten Bürger, Theodor **Schuster**, **Schierbach**, **Strauß**, **Fabricius** und **Volkert**, werden in dem Beschluß des Gerichts als „verdächtig, an einer den Umsturz der bestehenden Staatsordnung bezweckenden Verbindung Theil zu nehmen“, erklärt. Die Recherche, welche nach Versicherung des demokratischen „Frankfurter Volksblattes“ „mit der größten Humanität, Umsicht und Genauigkeit vor sich ging“, brachte eine Masse Papiere und Briefschaften in polizeilichen Gewahrsam — auch **Kossuth-Noten** sind gefunden.

**Frankfurt a. M.**, 12. September. Heute Vormittag ist Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen aus Baden-Baden hier angelangt.

≅ **Pyrmont**, 10. September. [**Vom Bade. Notizen.**] In einer Ihrer letzten Nummern wird aus **Rehne** geschrieben, daß unser Bad weniger als sonst besucht sei. Dem ist aber nicht also. Nach der letzten Badeliste sind in diesem Jahre 2760 Badegäste hier gewesen, eine Zahl, die alle frühern Jahre übertrifft. Außer unserm Fürstlichen Hause waren hier: Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, wie auch Se. K. H. der Großherzog von Oldenburg; auch sonst noch viele hohe Herrschaften. — J. Durchl. unsere Fürstin bekommt aus allen Gegenden unseres kleinen Landes Petitionen, doch die Regierung wieder selbstständig in die Hand zu nehmen und der Demokraten-Wirthschaft, die bei uns das Heft noch immer in der Hand hat, ein Ende zu machen. Wir hoffen, daß unser junger Fürst, welcher Neujahr 1852 die Regierung antreten wird, energisch eingreifen wird; — das hoffen alle gutgesinnten Unterthanen seines Landes. — Vor einigen Tagen ist Herr **Brüggemann**, Redacteur der „Kölnischen Zeitung“, hier angekommen, um noch das Bad zu gebrauchen. Unser Stahlbad ist dies Jahr besonders viel benutzt worden und hat namentlich viel Wechselfieber geheilt.

**Dresden**, 12. September. Gestern Mittag gegen 2 Uhr traf Ihre Maj. die **Königin von Preußen** am königlichen Hoflager in Pillnitz ein. In Niedersedlitz hatte Allerhöchstdieselbe die Böhmische Eisenbahn verlassen und den dort harrenden Hofwagen bestiegen. Wie wir vernehmen, werden Ihre Majestät heute noch in Pillnitz verweilen und morgen die Rückreise nach Potsdam antreten.

▱ **Hannover**, 11. September. [**Zum Zollvertrag und den Organisationsgesetzen.**] Man zweifelt gar nicht daran, daß unsere Kammern, welche wahrscheinlich bald zu einer außerordentlichen Versammlung werden einberufen werden, ihre Ratification zum Anschluß Hannovers an den Zollverein ertheilen. Und sollte sich auch auf der einen oder andern Seite ein Widerspruch erheben, so wird dieser gewiß von der Regierung überwunden werden.

Man glaubte hier, die Frage über Sein und Nichtsein der neuen Organisationsgesetze habe sich so lange in der Schwebe erhalten und werde auch wohl noch sobald nicht entschieden werden, weil das Ministerium selbst wichtige Gründe habe, diese Frage noch schweben zu lassen. Sollten jene Gesetze aber auch endlich ins Leben eintreten, so werden sie, meint man, vielfach entweder eine Fehlgeburt sein oder eines frühen Todes versterben, da unser

Hannover auf dem allgemeinen conservativen Strome, der sich wahrscheinlich in nicht gar langer Zeit über die Deutschen Lande verbreiten wird, unmöglich ganz isolirt mit einem demokratischen Kahn gegen Wind und Wellen ansteuern kann. Der Kahn wird nach einigen Kreiselbewegungen in die übermächtige Strömung hineingezogen werden.

Aufsehen machen hier die beiden von Hannover datirten, etwas sehr ministeriell gefärbten Artikel der „Preußischen Zeitung" („Deutsche Reform"), welche seit der neulichen Anwesenheit unserer Minister von Münchhausen und von Hammerstein und des General-Directors Klenze in Berlin von jenem Blatt gebracht wurden. Man glaubt, Herr Klenze sei der Vater jener Artikel.

— 12. September. **Die demokratischen Angelegenheiten**, so schreibt die „Niedſ. Ztg.", treten in eine neue Phase. Vorgestern ist zu Köln bei dem alle Vierteljahre im Auftrage Sr. Majestät von hier nach London reisenden Königlichen Salon-Kammerdiener Feise ein complettes demokratisches Correspondenz-Bureau gefunden worden. Der „treue" Königliche Leibdiener ist natürlich sofort in polizeilichen Verwahrsam genommen. Es sollen sich namentlich Briefschaften, die Herr Feise von den Londoner Socialisten für den jetzt bekanntlich aus dem Gefängniß entsprungenen Herrn Stechan und andere hiesige demokratische Notabilitäten zu besorgen die Gefälligkeit haben wollte, vorgefunden haben. Auch soll bereits von ihm eingestanden sein, seit längerer Zeit regelmäßig als postillon d'amour der Demokratie gedient zu haben.

**Bremen**, 12. September. Die „N. Br. Ztg." meldet: In unserer innern Entwicklung ist, wie wir vernehmen, ein wichtiger Schritt erfolgt, der wesentlich dazu beitragen wird, die Lage aufzuklären. Sämmtliche Richter, die zugleich Mitglieder der Bürgerschaft sind, — die Herren Dr. Donandt, Dr. Focke, Dr. Klugkist, Dr. Kulenkamp, Dr. Meier, Dr. Migault, Dr. Schumacher und Dr. Tiedemann, — haben ihren Austritt aus derselben angezeigt. Der Beweggrund liegt in einem von der demokratischen Mehrheit der Bürgerschaft am 3. d. M. gefaßten beleidigenden Beschluß gegen das Richteramt.

**Altona**, 11. Sept. [Quartiergelder.] Die hiesige Einquartierungs-Commission hat eine Uebersicht veröffentlicht über die bisher für die Einquartierung der k. k. Oesterreichischen Truppen an die Stadt Altona zu bezahlenden und bezahlten Vergütungsgelder, woraus man ersieht, daß von 225,307 M. 12⁵⁄₆ Sch., welche der Stadt Altona bis ult. Juli im Ganzen zukamen, nur 148,981 M. 15½ S. bezahlt worden sind, oder doch eben jetzt an die Quartiergeber bezahlt werden, — daß jedoch die annoch rückständigen 76,325 M. 13⅓ Sch. bis zu diesem Augenblick noch nicht an die Stadtkasse gelangt sind. Da die Stadt ihre Vergütungsgelder nun nicht direct von der Oesterreichischen Militairbehörde, sondern aus unserer Landeskasse bezieht, so ließe sich mit ziemlicher Gewißheit schließen, wo sich das Oesterreichische Silber inzwischen befindet, bis die Schleswig-Holstein'schen Kassen-Anweisungen der Altonaer Stadtkasse zugesandt werden.

**Kiel**, 9. Sept. Die Bundes-Commissaire Graf Mensdorff-Pouilly und General v. Thümen sind wieder hier eingetroffen.

# Ausland.

## Frankreich.

** **Paris**, 10. Sept. [Berryer und die Legitimisten. Vermischtes.] Herr Berryer ist nach Deutschland gereist, um den Herrn Grafen von Chambord für seine Pläne zu gewinnen. Die eigenthümlichen Manöver Berryer's fangen an selbst seine festesten Anhänger zu erschüttern; man hört ihn in Kreisen, die sonst seines Lobes voll waren, einen Legitimisten in der Theorie und einen Bonapartisten in der Praxis nennen; man glaubt den Versicherungen der „Union", wenn sie in Berryer's und de Falloux's Namen gegen die Prolongation der Präsidentschaft Louis Napoleon's protestirt, aber man weiß auch, daß Herr Berryer und seine Freunde einen sehr feinen Unterschied machen zwischen der Prolongation der Präsidentschaft und der Wiederwahl des Präsidenten. Man weiß auch, daß bei einem gewissen Diner ein Trinkspruch auf Louis le Grand und Napoléon le Grand, auf die größten Männer zweier großen Parteien, deren Namen auf einem Haupte ruheten, ausgebracht worden. Eine große legitimistische Notabilität sagte vorgestern in einem Salon: „Herr Berryer betrachtet den Legitimismus wie eine Sinecure." Das ist allerdings sehr bitter und unter obwaltenden Umständen vielleicht auch theilweise gerechtfertigt, aber man sollte nie die Verdienste vergessen, die sich Berryer wirklich erworben hat. Darum kann ich es nicht billigen, daß die jungen Herren im „Corsaire" so über den Mann herfallen, der doch unbestreitbar eine der ersten Illustrationen ihrer Partei ist. Man redet seit gestern viel von einer Präsidentschafts-Candidatur des alten Marschalls Soult. Die legitimistische Departementalpresse erklärt sich theilweise für die Präsidentschaftscandidatur des Marquis von Larochejacquelein, der „Indépendant de l'Ouest" und der „Emancipateur de Lille" enthalten trefflich geschriebene Artikel in diesem Sinne. Im Departement Finisterre haben die Legitimisten als Candidaten für die Legislative einen trefflichen Bretagnischen Edelmann, den Fregatten-Capitain Kersauson de Pennendreff, aufgestellt, der auch unzweifelhaft gewählt wird. Die Orléanisten haben sich mit den Rothen verbündet, um wenigstens einen Gegencandidaten zu haben. Bekanntlich ist Finisterre das Departement, wo die Herren „Gefleckten", wie die Portugiesen die Constitutionellen sehr bezeichnend nennen, den Herrn Prinzen von Joinville wählen lassen wollten. Das wäre eine schöne Bescheerung geworden.

Lola Montez tritt wieder auf, im Dollarlande Amerika's natürlich, übermorgen giebt sie ihren Freunden und Freundinnen ein Fest bei Mabille, bei dem es gewiß äußerst decent zugehen wird.

Der „Moniteur" meldet, daß statt Parseval-Deschênes der Vice-Admiral de la Susse zum Befehlshaber der Evolutions-Flotte des Mittelmeers ernannt wororden ist. Er enthält auch ein präsidentschaftliches Decret, welches die bloß noch Verwaltungs-Maaßregeln betreffenden Functionen festsetzt, die den Bürgermeistern der Stadt Lyon, ihrer Vorstädte und des Weichbildes belassen worden sind. Alle übrigen Angelegenheiten fallen der Rhone-Präfectur zu, unter deren Befehl die gedachten Bürgermeister und die Polizei-Commissare des Departements stehen.

Man liest im „Moniteur": „Der Procurator der Republik hat heute die Nummer des „Evénement" vom 9. September mit Beschlag belegen lassen wegen der Veröffentlichung des ersten Artikels, „ein Geheimniß" betitelt. Verfolgungen sind gegen den Geranten des Journals (Paul Meurice) und den Unterzeichner des Artikels (V. Hugo's zweiten Sohn) unter der Beschuldigung eingeleitet worden, zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung aufgefordert zu haben." — Der Director der Porzellan-Fabrik von Sèvres hat die Nachricht erhalten, daß sein Etablissement bei der Preisvertheilung in London eine große Medaille empfangen hat. — Einer der ersten Goldarbeiter von Paris hat den Schmuck angefertigt, der für die Tochter des Türkischen Sultans bestimmt ist, die sich mit dem Sohne Reschid Paschas verheirathen wird. Auch die übrigen, für den neuen Haushalt bestimmten Gegenstände sind alle in Paris angefertigt worden.

## Großbritannien.

♈ **London**, 10. Sept. [Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung. Vermischtes.] Der Dampfer „Hellespont" liegt seit Dienstag in Plymouth vor Anker; er hat Capetown, am Cap der guten Hoffnung, am 11. August verlassen und bringt Zeitungen und Correspondenzen aus dem südlichen Afrika. Der Kaffernkrieg ist bei weitem noch nicht beendigt; folgende Correspondenzen mögen näheren Aufschluß geben.

Cape-town, 1. August.

Die Kaffern und die aufrührerischen Hottentotten ziehen noch immer schaarenweise im ganzen Lande und an der Grenze, vom Sunday's River an bis zu den Bergen Amatolas, umher, und verwüsten Alles was sie auf ihrem Wege finden; furchtbare Mordthaten sind von ihnen verübt worden. Mit unsern Truppen bestehen sie fast unaufhörlich kleine Scharmützel, die nur einzelne Todte und Verwundete zur Folge haben, auf den endlichen Ausgang des Krieges aber nicht im Mindesten einwirken.

Graham's-town, 26. Juli.

Letzten Samstag verbreitete sich in unserer Stadt eine furchtbare Nachricht aus der Umgegend, und versetzte alle Einwohner in einen Zustand von unbeschreiblicher Angst und Unruhe. Es waren nämlich 10 bis 12 Europäer in die Hände der Feinde gerathen und mit kaltblütiger Grausamkeit hingemordet. Der General Sommerset hat sogleich 200 Mann abgeschickt, um die Räuber zu verfolgen: doch es war schon zu spät. Diese unglücklichen Opfer waren meistentheils junge Leute von 23—25 Jahren; einigen von ihnen gelang es, in den Wald zu fliehen, welcher die Fahrstraße begränzt und wo man sie Tags darauf fast verblutet wieder fand. Jetzt ist keine Straße mehr sicher, jede Communications-Linie wird von Mörderbanden überwacht. Seit einiger Zeit scheinen die Kaffern sogar beherzter geworden zu sein: nach den erlittenen Verlusten ist es fast unmöglich, ihrer habhaft zu werden. Ihr Häuptling Seyola, dem die Engländer Friedensbedingungen angeboten haben, gab zur Antwort, daß er nichts mehr besitze und daher nichts mehr verlieren könne: er werde daher das Land mit seinem Stamme bis auf den letzten Mann vertheidigen. Der Häuptling Kreli beharrt in seiner Treue gegen den Cap-Gouverneur fort; Sandilli, obgleich wie immer feindselig gesinnt, scheint allen Muth verloren zu haben, und wünscht sich mit seinem Stamme in eine Gegend zurückzuziehen, die dem Kriegsgetümmel weniger ausgesetzt ist. In Yellow Wood hat eine zahlreiche Abtheilung Kaffern und Hottentotten einen Proviant-Transport angegriffen und erobert; außer einer beträchtlichen Heerde kamen viele Wagen ꝛc. und 7 Kanonen in ihre Gewalt.

Cape-town, 1. August.

Das Landesaufgebot, dessen Dienstzeit schon abgelaufen ist, hat sich hartnäckig geweigert, auch unter vortheilhaften von der Regierung angebotenen Bedingungen ferner Dienste zu leisten. Es mußte daher aufgelöst werden, wodurch die Streitkräfte der Engländer um mehr als 1500 Mann vermindert worden sind. Es sollten 1000 Mann frische Truppen ausgehoben werden, doch man zweifelt, ob diesem Befehle Folge geleistet werde. Die in England eingeschifften nach unserer Colonie bestimmten Truppen werden mit Ungeduld erwartet, ihr Erscheinen soll, wie man hofft, die moralische Stimmung des Landes heben. Die Berichte aus dem Orange River sind noch bedenklicher. Der Englische Consul, Major Warden, wurde mit Verlust zurückgeworfen, nachdem er einen fruchtlosen Versuch gemacht hatte, die innern Unruhen zu stillen; Morako, ein Englischer Bundesgenosse, hat bei dieser Gelegenheit 150 Mann verloren. Der Major erwartet nun neue Truppen-Verstärkungen. Das herrliche Land, welches vom Bariaons, der Kaga, dem Konap und Kat bewässert wird, ist ganz verwüstet; die schönsten Wohnungen sind eingeäschert; über 20000 Merinos, 3000 Stück Hornvieh und 300 Pferde wurden vom Feinde erbeutet. Der Inhalt einer letzthin aus England eingelaufenen Depesche beschäftigt auch alle Gemüther. Man glaubt, der Statthalter werde denselben in Erwägung ziehen und den Rath so zusammenberufen, wie er von der höheren Gewalt organisirt worden ist. Die erste Versammlung soll, wie es scheint, in Graham's-town gehalten werden. Im Allgemeinen ist man dieser Maaßregel gewogen; mehrere Stimmen lassen sich aber auch gegen dieselbe vernehmen. Außer allem Zweifel ist es jedoch, daß bei der vorliegenden Mißstimmung und Auflockerung der geselligen Bande ein schneller Entschluß noth thue.

Lord John Russell verläßt heute Minto-Castle und besucht den Kanzler der Schatzkammer, Sir Charles Wood, auf dessen Landsitz Hickleton-Hall bei Doncaster. — In Neu-Granada wüthen alle Schrecken des Bürgerkrieges. Die Führer des Aufstandes beschuldigen die Regierung der Bestechlichkeit, Raubsucht, der Verbindung mit Mördern und Räubern. Die Provinzen Cauca, Pasto, Buonaventura, Popoyan, Maraquita, Honda und das reiche Antioquia stehen in Waffen. Hier commandirt der Veteran General Boncio, und die Regierung hat alle ihre Streitkräfte aufgeboten, um den Kampf für ihre Existenz zu wagen. Die Chancen stehen bis jetzt auf ihrer Seite. Es fand noch kein ernstes Zusammentreffen statt. Alles hängt von der Stimmung der Küstenbewohner ab. Panama ist in großer Aufregung und scheint die Gelegenheit benutzen zu wollen, seine Unabhängigkeit zu proclamiren.

Der „Morning Chronicle" hält verschiedene Veränderungen im Cabinet noch vor Ablauf dieses Jahres für wahrscheinlich, wenn nicht gar für unvermeidlich, da einzelne Mitglieder des Ministeriums ihr Gesundheitszustand zum Rücktritt nöthigen werde. Dem „Sun" zufolge wird sich auf dem nächsten nach der Sierra Leone abgehenden Paketboote Capitain Forbes als Abgesandter Lord Palmerston's nach der Afrikanischen Küste begeben, um den Versuch zu machen, den König von Dahomey (bisher einen der größten Sclavenhändler) zur Mitwirkung bei Unterdrückung des Sclavenhandels zu bewegen.

Ein eigenthümliches Schauspiel wird heute in Westminster aufgeführt. Das alte Haus der Gemeinen mit seinem Inhalt ist unter den Hammer gekommen. Die Bänke, auf welchen Canning, Copley, Brougham, Peel, Russell, Stanley und Graham gesessen haben, werden heute als altes Gerümpel versteigert. Der Sessel des Sprechers ist bei Seite geschoben. Die Versteigerer nehmen den Platz des Sergeant at Arms ein, und wo früher die Vertreter des Englischen Volkes im vollen Bewußtsein ihrer Würde zu sitzen pflegten, haben sich jetzt Schaaren von Trödlern behaglich niedergelassen.

Es findet sich gegenwärtig in Irland eine größere Militairmacht als früher daselbst gewesen. Mit Inbegriff der Artillerie, der Sappirer und Minirer beträgt die Zahl der regulairen Truppen 23,500 Mann, außer der reitenden und örtlichen Polizei und den Bataillonen der enrollirten Out-Pensioners.

Nach einem Parlamentsberichte wurden 1848 138,385 Bibeln, 172,700 Testamente, 1849 47,670 Bibeln, 86,549 Testamente, 1850 113,250 Bibeln, 149,800 Testamente, zusammen 299,305 Bibeln, 409,049 Testamente, von dem kön. Drucker in Schottland gedruckt.

## Italien.

♎ **Mailand**, 5. Sept. [Demokratische Finanzen.] Da die Wachsamkeit Oesterreichs und der Italienischen Regierungen den Finanzprojecten Mazzini's manches Hinderniß bereitete und besonders in letzterer Zeit die Vertheilung der revolutionairen Anleihescheine und Loose sehr erschwerte, sowie auch den Besitzer bei allfälliger Entdeckung in große Gefahr brachte, so hat das Londoner Wähler-Collegium einen neuen Plan entworfen, um die Ankäufer von revolutionairen Werthpapieren im Falle einer Entdeckung vor der Bestrafung sicher zu stellen. Es sind nämlich für die Venetianischen und Lombardischen Provinzen Geldscheine zu 10, 5 und 1 Lire angefertigt worden, welche ganz denjenigen gleichen, welche die provisorische Regierung von Venedig im Jahre 1848 ausgegeben hat, und nur durch ein „unmerkliches geheimes Zeichen" sind diese neuen Noten von den alten zu unterscheiden. „Jeder Italiener, welcher sich weigert," heißt es in einem auf jene Scheine bezüglichen Circulare — „dieselben anzunehmen, soll dem Central-Comité namhaft gemacht werden, welches dann Sorge tragen wird, solche Verräther nach dem Siege der gerechten Sache auf das Strengste zu bestrafen." Das eigentliche Motiv dieser Operation ist aber die angebliche Gefahrlosigkeit des Besitzers, welcher, wenn solche Scheine auch wirklich bei ihm gefunden werden, sich dahin ausreden kann, daß dieses noch alte Venetianische seien, welche er noch zufällig im Schranke gehabt habe.

**Turin**, 5. Septbr. [Ganz unglaubliche Nachrichten über das Sardinische Militair.] Gegenwärtig weiß man und spricht man von nichts als brüderschaftlichen Fest-Essen und Spazierfahrten zwischen der Nationalgarde und den Truppen. Das Alterego der Regierung, General Lamarmora, verstattet nicht bloß den Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen, Arm in Arm auf der Contrada Nuovissima mit Nationalgarden auf- und abzuziehen und bei den Banketts auf „Brüderschaftlichkeit und Gleichheit" auf das „Wiedererwachen Italiens" und die „Glaubenszeugen der Befreiung" Toaste auszubringen, sondern gestern erschien er selbst bei einem splendiden Mittagsmahl, welches ihm der Stab der Nationalgarde veranstaltet, wo er unter die mit Flor verhüllte Nationalfahne zu sitzen kam, und man die brüderliche Vereinigung der Soldaten mit dem Volk der Lombarden, Römer, Neapolitaner, Sicilianer ꝛc. trank. Dieses Benehmen des Generals fällt doppelt auf, da die amtliche Zeitung eben die Entlassung seines Bruders als Gouverneur der Insel Sardinien enthält. Die Truppen setzen sich jetzt in Bewegung und rücken aus. Den Manövern bei Montenotte soll nämlich ein großes Lager bei San Maurizio nachfolgen. Die Musikbanden des 17ten Regiments, welches von Nizza kommt, üben schon im Einverständniß mit den Commandanten die Marseillaise und die Hymne der Girondisten, welche sie bei Montenotte aufspielen wollen, obgleich das eben nicht sehr constitutionelle Melodieen sind. (F. O. P. Z.)

— 6. September. Die Schwierigkeiten der Assentirung auf der Insel Sardinien sind nunmehr überwunden; bereits sind 7198 Individuen eingeschrieben. Das Truppencontingent für das feste Land ist um 10 pCt. vermindert.

**Genua**, 7. Sept. Der König hat zur Feier seiner Anwesenheit mehrere Matrosen begnadigt, die sich zu Venedig schwere Disciplinarvergehen hatten zu Schulden kommen lassen.

**Rom**, 29. August. An mehreren Kirchen fanden sich heute in der Frühe theils geschriebene, theils gedruckte Anschläge, welche uns noch auf andere Mordscenen vorbereiten sollen. Die zwei, welche ich von einer Gendarmen-Patrouille herunterschneiden sah, hatten den unerhörten Eingang: „Morte al Papa! Morte ai Cardinali, Prelati e a tutti gli altri Preti!" welchen Allgemeinheiten noch eine Menge Namen einzelner Proscribirten schließlich nachfolgten. (A. A. Z.)

— 1. September. (Consistorium.) Man spricht mit Gewißheit davon, daß das zu erwartende Consistorium am 5. d. M. abgehalten werden soll, bei welcher Gelegenheit die Ernennung einer großen Zahl Bischöfe in Aussicht steht. Dem neuen Bischofe von Sinigaglia soll der Cardinalshut zugedacht sein. Der heil. Vater läßt in dieser Stadt auf eigene Kosten ein Collegium errichten, welches den Jesuiten übergeben werden soll. Ein anderes Collegium wird gleichfalls auf Kosten des Papstes in Rom eröffnet werden, welches für die Geistlichkeit der verschiedenen Diöcesen des Staates zur Aufnahme dienen und mit 300,000 Scudi dotirt sein wird.

## Spanien.

(Die Spanische Armee) zählt nach der „Guia de forasteros de Madrid" 1 Generalissimus: Se. Majestät den König, 12 Marschälle (Capitanos Generales de ejercito) darunter den Friedensfürsten Don Manoel Godoy, ernannt 1793; den Sieger von Baylen, Castanos. Der Herzog von Wellington und der Graf Beresford. 78 Generallieutenants (Senientes Generales). 203 Generalmajors (Mariscales de Campo) 354 Brigadiers (Brigadieres). Die Gesammtzahl der Spanischen Generalität beträgt also 648, von denen die Meisten natürlich ohne Beschäftigung sind. Die nichtactiven Generale heißen de quartel, auf Wartegeld, werden im Ganzen eben so schlecht und oft gar nicht bezahlt, wie die activen. Die Hauptauszeichnung des Spanischen Generals ist die faja, eine rothseidene, goldbefranzte Schärpe. Die Infanterie besteht aus zwei Compagnieen Alabarderos (300 Mann); die Gemeinen haben Offiziersrang, die Secondelieutenants sind Obristlieutenants der Armee, die Lieutenants Obristen, die Hauptleute Brigadiers. Es ist ein wunderschönes Corps, die stattlichsten Leute aus ganz Spanien. Ferner 1 Grenadier- und 45 Linien-Regimenter zu 3 Bataillons. Ferner das Strafregiment (fijo de Ceuta). Ferner 16 Bataillons Jäger und 2 Afrikanische Bataillone. Summa 158 Bataillone in einer Stärke von 142,200 Mann. Monsieur Bravo Morillo, der jetzige Minister, entläßt indeß immer ein Drittel dieser Truppen auf Urlaub, um das Geld zu andern Dingen zu verwenden. Die Artillerie ist seit längerer Zeit die bevorzugte Waffe Spaniens, sie besteht aus 5 Regimentern zu Fuß, 3 Brigaden reitende Artillerie (jede Brigade 150 Pferde) 3 Brigaden Berg-Artillerie, 5 Brigaden Festungs-Artillerie, 5 Handwerkscompagnien und 1 Waffenschmied-Compagnie. Das Offiziercorps dieser Waffe ist ausgezeichnet in vielfacher Beziehung. Die Artillerieschule zu Segovia hat von Alters her einen guten Ruf. Die Bespannung der Artillerie besteht aus Maulthieren, sehr praktisch dort zu Lande. Die Bergkanonen sind Vierpfünder, 6 Maulthiere braucht eine Bergkanone mit Zubehör. Auch das Geniecorps ist ausgezeichnet, es steht in 15 Inspectionen unter einem Generaldirector, gegenwärtig der gelehrte Generallieutenant Zarco del Valle. Die Kavallerie ist die am meisten stiefmütterlich bedachte Waffe Spaniens. Es sind 15 Regimenter à 4 Schwadronen, ein Regiment zählt 590 Mann, doch sind nur 446 beritten. 2 Regimenter sind schwere Kavallerie (Carabineros), die übrigen sind Ulanen (Lanceros). Die Pferde sind lauter Hengste, was an und für sich schon ein Uebelstand sein soll. Dazu kommen 9800 Mann zu Fuß und 1650 Mann zu Pferde (Guardias civiles), das ist aber keine Bürgerwehr oder Nationalgarde, sondern eine wahrhaft ausgezeichnete Gendarmerie. Außerdem giebt es 12,800 Mann zu Fuß und 1650 zu Pferde (Carabineros) Zollsoldaten, es sind gediente Soldaten und zeichnen sich durch ihre royalistische Gesinnung aus. Außerhalb Spaniens hält die Krone Spaniens noch Truppen: auf der Insel Cuba 10,000 Mann; auf Puertorico 5000 Mann, auf den Philippinen 10,000 Mann.

## Portugal.

SF. **Lissabon**, 3. September. [Traurige Lage Saldanha's. Das gelbe Fieber in Oporto.] Es wird immer trauriger bei uns und wir fürchten, daß es bei den nahe bevorstehenden Wahlen zu blutigen Scenen kommen wird. Saldanha hat, wie es sich jetzt zeigt, nicht den geringsten Anhalt und Stützpunkt im Volke. Der Grundadel, das Landvolk, die Priesterschaft, die unteren Volksklassen in den Städten sind miguelistisch, aber so entschieden miguelistisch, daß an eine Transaction mit ihnen gar nicht zu denken ist, wenn auch die natürliche Apathie des Volkscharakters Vieles möglich macht, was sonst bei so entschiedener Gesinnung nicht möglich wäre. Der wenig zahlreiche Bürgerstand ist ultraliberal und stützt sich in den Seestädten und zum Theil auch in der Hauptstadt auf den Pöbel, der nichtsnutzig, faul und verlumpt über alle Begriffe ist. Die Armee ist scandalsüchtig, raublustig, in Bezug auf Disciplin gänzlich verkommen, schlecht genährt, schlecht gekleidet und gar nicht bezahlt. Die Königin Donna Maria selbst hat keine Partei, ihre eigenen Dienstboten fürchten sich nur vor ihr, von Anhänglichkeit keine Spur. Der König, ein Prinz von Sachsen, kümmert sich gar nicht um die Politik, man weiß nicht recht, ob aus Mangel an Talent und Neigung, oder aus Respect vor seiner Gemahlin, oder aus Ekel vor unsern Zuständen. Er beschäftigt sich eifrig mit Musik, Malerei, Kunststickerei u. s. w. Die Beamtenschaft ist in maaßlosester Weise depravirt, Geld ist Alles, Jeder will hier Geld, und doch hat Niemand Geld — verzweifelte Lage! Das einzige Blatt von Bedeutung, welches hier erscheint, ist der „Naçao", miguelistisch wie Alles, was hier noch irgend der Rede werth; dieses Blatt sagte neulich leider nur allzu wahr: „Bei uns ist der Ministertitel gleichbedeutend mit dem Schimpfwort: „betrüglicher Börsenspeculant und falscher Spieler!" Es ist auch ganz gleichgültig, wer Minister ist; Ferrao wäre der größte Schurke in Portugal, wenn es nicht da Fonseca Magelhaens wäre, und dieser ist es nur, weil sich Costa Cabral gerade außer Landes befindet. Nehmen Sie Monsieur Saldanha hinzu, den ich allerdings mehr für einen Schwachkopf als einen Schurken zu halten nicht ganz abgeneigt bin, so haben Sie die politischen Sommitäten dieses armen Landes. Wie gesagt, das eigentliche Volk hängt fest an seinem Könige Miguel und glaubt an ihn; die kleinen Reisen, die Dom Miguel macht, erregen stets die größte Theilnahme in den weitesten Kreisen, weil das arme Volk stets geneigt ist, an die Rückkehr seines legitimen Königs zu glauben. In Oporto ist das gelbe Fieber ausgebrochen.

## Schweiz.

# **Aus der Schweiz**, 7. September. [Verurtheilungen. „Graue Theorie." Der Freiburger Prozeß.] Das Berner Obergericht hat nun auch den Verleger des radicalen Thuner Blattes, Rippstein, zu 150 Fr. Buße und 30 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt. Das genannte Journal hat nämlich seiner Zeit, gleich der Stämpfli'schen „Berner Zeitung" böswillige Entstellungen und Lügen über die bekannten Vorfälle zu St. Immer gebracht, und wurde, so wie die „Berner Zeitung", von der Re-

---

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 13. September 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel: v. Schack, K. Preuß. Kammerherr und Legat.-Rath, aus Wolken. Watts, Esqr., mit Frau, aus Washington. — Hotel des Princes: Frhr. v. Brockhausen, K. Preuß. Kammerherr, außerordentl. Gesandter und bevollm. Minister am Hofe beider Sicilien, aus Neapel. v. Haugwitz, Rittergutsbesitzer, aus Spech. — Hotel de Russie: Frhr. v. Lützow, K. Preuß. Kammerherr, aus Groß-Brietz. Gräfin Nako, Gutsbes., mit Familie, aus Wien. v. Statkowski, Kais. Russ. Secretair, aus Petersburg. — Meinhardt's Hotel: Graf Sierakowski, Rittergutsbes., aus Groß-Waplitz. Baron v. Dewitz, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Krumbeck. Baronesse von Maltzahn, Rent., aus Krumbeck. Hotel du Nord: Hawley, Kaufmann, mit Frau, aus Danzig. Ritter v. Rudnicki, Grundherr, aus Lemberg. Se. Excellenz der Kais. Russ. wirkl. Staatsrath und Kammerherr Lasareff, mit Familie, aus Petersburg. — Victoria-Hotel: Baron v. Schoultz-Ascheraden, Kais. Russ. Obrist, mit Frau Gemahlin und Tochter, aus Riga. — Hotel de Rome: Graf v. Buinski, Gutsbesitzer, mit Familie, aus Samostrzel. Graf v. Poninski, Particulier, aus Posen. — Hotel de Petersbourg: Se. Excellenz der wirkl. Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister de Lomonosoff, aus Petersburg. Prinz von Schömberg, Attaché bei der K. K. Oesterreichischen Gesandtschaft zu Berlin, aus Wien. Baron v. Warburg, Rittergutsbesitzer, aus Neu-Strelitz. — Schlösser's Hotel: Baron v. Saldern, Rittergutsbes., aus Wilsnack. Frau Rittergutsbes. Schröder, aus Braunsfelde. v. Wedell-Repplin, Rittergutsbes., aus Repplin. — Arch's Hotel: Fürst Wjasemsky, Kais. Russ. wirkl. Staatsrath, und Fürstin Wjasemsky, aus Petersburg. Lutz's Hotel: Freiherr v. Leonhardi, großherz. Hess. Kammerhr., Frhr. v. Leonhardi, großherz. Hess. Kammerjunker, aus Gr. Kralen. E. v. Rembielinski, Rittergutsbes., aus Augustowo. Baronin v. Strehlen, Rittergutsbes., aus Rauscha. Baron v. Strehlen, Rittmeister in K. K. Oesterr. Diensten, aus Wien. E. Karbe, Königl. Oberamtmann, aus Gramzow. Freiherr v. Steinkoff, Oberforstmeister a. D., aus Liegnitz.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Am 12. Sept. 2¾ Uhr von Potsdam: Se. H. der Erbprinz v. Sachsen-Altenburg (zurück 10 Uhr). 5 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der Ober-Kammerherr und Minister des K. Hauses, Graf zu Stolberg. 5¾ v. Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich Wilhelm, Prinzessin Louise; Ihre Hoheiten die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg (zurück 10 Uhr). Den 13. Sept. 8¾ Uhr von Potsdam: Se. Exc. der Ober-Kammerherr und Minister des K. Hauses, Graf zu Stolberg. Flügel-Adj. Graf Blumenthal (zurück 12 Uhr). 10¾ Uhr v. Potsdam: Chef-Präsident der Oberrechnungskammer v. Ladenberg.

— In der Königl. Hofbuchhandlung erscheint in den nächsten Tagen ein Sr. Majestät dem Könige gewidmetes Büchlein: **Streit und Frieden**, von Ferdinand Lehmann, dessen Herausgabe der greise Dichter des Phantasus besorgt hat. Noch immer feiert jener glänzende Geist nicht, der so viel Großes und Schönes geschaffen, und ist auch Ludwig Tieck's Haupt gebeugt durch das Alter, so steht doch der frische Kranz der Dichterstirn wohl. Als Graf Christian zu Stolberg siebenzig Jahr alt war, schrieb er an Friedrich Baron de la Motte Fouqué: Wir Jünglinge!

— Die öffentliche Sitzung in der Königl. Akademie am Freitag den 5. d. wurde durch eine musikalische Introduction eröffnet, welcher die Rede des Vice-Directors folgte. Darauf: sechsstimmiges Motett für sechs Stimmen von A. Fischer. Jahresbericht des Secretairs der Akademie. Arie von L. Hoffmann. Vertheilung der Prämien an Schüler der Klassen für bildende Kunst und musikalische Composition. Arie mit Chor von A. Schröder. Vertheilung von Prämien an Schüler der Kunst- und Gewerkschulen. Symphonie-Satz von L. Hoffmann. — Prämien erhielten folgende Musik-Eleven: A. Schröder und L. Hoffmann die große silberne Medaille mit eingestochenem Namen; die Musik-Eleven: C. Hauer, A. Wöltge, C. Lutz und A. Fischer klassische Musikwerke.

— †§ Mit dem heutigen Tage sind die Vorlesungen an der Königl. Allgemeinen Kriegsschule geschlossen. Der neue Cursus beginnt wieder am 16. October d. J.

— V Wer Einthaler-Darlehnskassen-Scheine einnimmt, möge sie sich genau anschauen, damit er nicht in den Besitz von falschen kommt, die in erheblicher Anzahl coursiren. Am kenntlichsten sind diese Copien daran, daß sie alle sammt und sonders auf der Rückseite die Nummer 283,606 enthalten. Der glückliche Besitzer dieser einzigen ächten Nummer würde gut thun, denselben bei irgend einer Kasse gegen gute Legitimation einzuliefern, damit nicht der ächte Thaler auch noch für einen falschen angesehen wird. Ein anderes Kennzeichen der nachgemachten Scheine soll auch noch das Fehlen des Wortes „hat" auf der Vorderseite sein, in den Zeilen, die den Fälscher mit harter Strafe bedrohen.

— V Die Oeffnung und Nichtöffnung der neuen, zugleich feuerfesten Sicherheitsgeldspinde hat in letzter Zeit bekanntlich nicht nur Langfinger, sondern auch prüfende, ehrliche Leute beschäftigt. Gestern Nachmittag hat man mit der Sicherheit eines solchen Schrankes noch einen andern Versuch gemacht. Ein von dem Schlossermeister Burow hierselbst gefertigtes, dem Buchhändler Sacco gehöriges eisernes Spinde wurde eine Stunde lang den Flammen ausgesetzt, die aus einer Klafter Holz dasselbe umzüngelten. Die Feuerprobe war glücklich überstanden. Alle hineingelegten Schriften und Papiere holte man Abends unversehrt heraus.

— §§ Vor den hiesigen Gerichten ereignet sich jetzt fast täglich der eigenthümliche Fall, so auch gestern und heute wieder, daß die Schutzleute bei ihren Vernehmungen sich weigern, die Helme abzunehmen, und, da die Gerichtshöfe auf die Beobachtung dieser Förmlichkeit bestehen, sie wieder unvernommen entlassen werden. Als Grund dieser Weigerung führen die Schutzleute an, daß es ihnen von ihren Obern bei Ordnungsstrafe verboten sei, die Helme abzunehmen, da sie sich auch bei ihren Aussagen vor Gericht im Dienste befänden.

— §§ Ein in unserer Gegend ziemlich seltenes Thier zeigte sich gestern plötzlich mitten in der Stadt — und zwar eine über 3 Fuß lange Schlange, die in der Bollengasse am Molkenmarkt, zum Erstaunen und Schrecken der auf der Straße spielenden Kinder, aus einem dortigen, seit längerer Zeit nicht viel benutzten Keller hervorkroch und über den Straßendamm fortschlich. Man muthmaßt, daß sie vielleicht als ganz junges Thier durch die in dieser Gasse an den Markttagen ihren Grünkram feilbietenden Gemüsehändler dahin gekommen, in den Keller gekrochen und dort zu ihrer jetzigen Größe angewachsen sei.

— th Die Nacht war still und auf der Straße nur noch die einsamen Tritte der Nachtwächter und Schildwachen. In seiner gemüthlich warmen Stube saß bei der grünen Lampe Herr X., ein Mann, der über dem Hellenenthum Alles vergaß. Er ergötzte sich an der Pericleischen Beredsamkeit im Thucydides, links lag der große Buttmann, rechts der noch größere Passow, und die Stunden eilten im Flügelschlage dem stillvergnügten Gelehrten dahin. Horch, da kreischt es durch die Stille wie Feuerton, er schwankt eine Weile, ob auch vielleicht um Cecrops Burg die Flammen brausen möchten, und als er sich endlich besonnen hat, ruft er zum Fenster hinaus mit lauter und klassischer Kürze: „Wächter der Nacht, in Bezug auf das Feuer, wo ist es?" — „Wie meenen Se?" antwortete der Berliner. —

— L Auf den Antrag des Curatorii der städtischen Gasanstalten beim Magistrat sollen nunmehr auch die Straßen der Oranienburger Vorstadt mit Gas erleuchtet werden, wozu, wie sich erwarten läßt, die Zustimmung des Gemeinderaths nicht versagt werden wird. Nachdem die Friedrichs-Vorstadt bereits mit Gaslicht versehen, würden alsdann die beiden am meisten bewohnten Vorstädte dieses Vorzugs theilhaftig sein.

— Gegen die Trauben-Krankheit ist bereits ein Mittel gefunden worden; es wird nämlich in Italien gegen die Verbreitung derselben eine Lösung von Milch und Kalk mit Erfolg angewendet.

— V Bei einem hiesigen bereits bestraften Eisenhändler sind vorgestern, außer anderem gelangfingerten Eisen, auch 271 Stück neue Kanonenkugeln vorgefunden worden. Der Eisenmann ist bereits hinter die Eisengitter der Stadtvoigtei placirt worden.

— Die Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins eröffnet ihre für diesen Herbst bestimmte Ausstellung von Blumen, Pflanzen, Früchten, Gemüsen und andern auf Gärtnerei und Blumenschmuck Bezug habenden Gegenständen am 18. September c., Morgens 10 Uhr, und gestattet die Ansicht derselben in den folgenden Tagen bis zum 25. September, incl. von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr. Wir machen unsere Leser schon jetzt auf diese gewiß wieder sehr interessante Ausstellung aufmerksam.

— V Unserm Droschken- und Omnibuswesen soll in Betreff der polizeilichen Controlle und Beaufsichtigung eine Veränderung bevorstehen, mit der eine Vermehrung und elegantere Ausstattung der Wagen zusammenhängen dürfte.

— V Seit 2 Monaten hat unser College, „der schwarze Adler", der neben uns horstet, seinen Flug begonnen und gezeigt, daß in den Schwingen die Kraft nicht fehlt, sich über die niederen versumpften Felder des Urwählerthums zu erheben. Deshalb haben sich schon Freunde in Menge gefunden, die dem vaterländischen Aar Beifall zugewinkt und ihn ermuntern, unbekümmert um Fink und Eule und all die andern befiederten Kleinigkeiten, seinen Flug „vorwärts" fortzusetzen. Wir sind mit unserm Freunde „Adler" Eines Sinnes, wünschen demnach, „daß unsere Freunde auch die Freunde unseres Freundes werden möchten", wozu der 1. October, der bevorstehende Beginn des neuen Quartals, die günstigste Gelegenheit darbietet. Sich zu bereichern, ist nicht des „Adlers" Absicht, das beweist wohl am besten der vierteljährige Abonnementspreis von 18¾ Sgr. außerhalb und 15 Sgr. in Berlin. Wir glauben, daß dafür der Adler viel und Vieles liefert. Desto eher müssen die Gleichgesinnten doch wenigstens das Wenige leisten.

— D. In Bautzen wurde vor einigen Tagen eine sorgfältige Fahndung gegen die Schnittwaaren-Händler eingeleitet, welche ihre geschäftlichen Speculationen auch auf das Gebiet der Politik auszudehnen unternommen hatten. — Man confiscirte nämlich verschiedene Schnupftücher, welche im rothem Felde die lieblichen Portraits revolutionairer Größen trugen; von dieser Sorte hatten schon zahlreiche Exemplare ihren Absatz unter dem Publicum gefunden, welches der „feinen Anspielung" wegen diese Waaren unübertrefflich fand.

— th. Gestern Abend gleich nach 9 Uhr hatte man wieder das solide Vergnügen, beim Hineingehen in das Potsdamer Thor auf der rechten Seite die Trottoir-Passage versperrt zu finden. Da begiebt man sich denn gefälligst in den z. B. gestern recht gemüthlichen Schmutz, hat die freundliche Aussicht, übergefahren zu werden, und tröstet sich damit, daß man in der Stadt des Intelligenzblattes lebt.

— th. Stylprobe: Die „Schlesische Ztg." schreibt aus Hirschberg folgenden Wahnsinn:

„Das Barometer steigt hier auf eine wahrhaft impertinent höhnische Weise."

Wir würden einen Aderlaß vorschlagen, wo möglich einen impertinenten für diesen Hirschberger Schriftsteller.

— Auf dem Ulmer Bahnhofe ereignete sich neulich folgendes herrliche Intermezzo unter Hauptaction einer Englischen Familie. Als der 4 Uhr-Zug von Friedrichshafen ankam, stürzte plötzlich aus einem der Wagen eine Dame in das Büffet, ergriff hier ein Messer und schnitt sich mit demselben von einem aufliegenden Schinken mehrere Stücke von einer Größe herunter, welche zu der Annahme berechtigten, die Lady wolle sich zu einer kleinen Nordpol-Expedition verproviantiren. Ohne ein Wort zu sprechen, wickelte sie das Abgeschnittene in ein Papier und verschwand ohne Zurücklassung irgend einer landesüblichen Münzsorte eben so schnell, als sie gekommen, wieder in dem Wagen. Als sich die im Büffet Anwesenden aus ihrer Verblüffung ob dieser Englischen Erscheinung erholt, eilte der Kellner an den Wagen, um das Geld für den entführten Schinken zu verlangen, allein Mylord antwortete lakonisch: „Nichts Geld!" Der Kellner eilte nun zum Conducteur, aber weder diesem, noch dem ebenfalls herbeigeholten Bahnhofs-Inspector wollte es gelingen, den Engländer zum Zahlen zu bewegen. Selbst des Letzteren Vorstellung, daß man die Sache als einen Diebstahl betrachten könne, blieb erfolglos. Da endlich riß dem Conducteur die unergründliche Deutsche Geduld, er rief: „Heraus aus dem Wagen! Sie sind arretirt!" und machte Miene, die Ausführung dieser Aufforderung thatkräftig zu unterstützen. Jetzt griff Mylord in den Sack und holte, nach dem Preis des Schinkens fragend, einen Beutel mit glänzenden Ducaten hervor, von denen er einen zur Bezahlung übergab. Der Schinken kostete 1 Fl. 30 Kr. Unterdessen hatte es jedoch bereits das dritte Mal geläutet, und ehe man herausgeben konnte, setzte sich der Zug in Bewegung. Vergebens war das Protestiren Mylords, der sich denn auch mit der Versicherung beruhigen mußte, daß man ihm das Geld sogleich übersenden werde, wenn man per Telegraph seine Stuttgarter Adresse erfahren habe. Bis jetzt hat man von der ambulanten Schinkenesserin und ihren Begleitern noch nichts gehört.

gierung in Anklagezustand gesetzt. Auch ein gewisser Habenstich, Redacteur eines rothen, illustrirten Schmierblattes, wurde wegen eines Schmähbildes ebenfalls zu 30 Fr. Buße und 10 Tagen Gefangenschaft — endlich ein Hr. Krähenbühl, der in dem letzteren Blatte einen aufrührerischen Gassenhauer abdrucken ließ, welcher auch persönliche Ehrenbeleidigungen enthielt, zu 50 Fr. Buße und 20 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Nach einer Mittheilung des Nordamerikanischen Consuls in Basel müssen zufolge einer von seiner Regierung erhaltenen Verordnung alle Schweizer Facturen nach den Vereinigten Staaten von der Amerikanischen Gesandtschaft legalisirt werden, wofür per Stück — „wahrscheinlich im Hinblicke auf den jüngsten Freundschaftsvertrag“ — wie ein Journal bemerkt, — nur die Kleinigkeit von 70 Batzen gefordert wird. Dies macht für den Canton Zürich allein jährlich circa 15,000 Fr.! — Es läßt sich hieraus entnehmen, welche Summe die ganze Schweiz für solche Legalisationen zu zahlen hätte, womit die republikanische „Bruderliebe“ des freien Nordamerikas die freie Schweiz beglückte, welche indessen mit dieser Maaßnahme nichts weniger als zufrieden ist und die erforderlichen Schritte zu der Zurücknahme derselben einschlagen will. — Der Assisenhof von Freiburg hat wieder Flüchtlinge wegen ihrer Betheiligung an der Insurrection am 22. April d. J. in contumaciam zu 30 Jahren Verbannung aus der Eidgenossenschaft und zur solidarischen Tragung von zwei Drittheilen der Kosten verurtheilt.

Laut dem „Confédéré“ steht in Freiburg eine abermalige conservative Demonstration in Aussicht, nämlich eine Petition an den Gr. Rath um Rückkehr des Bischofs Marilley, Rückgabe der Verwaltung geistlicher Güter an die Gemeinden und Aufhebung des Verfassung-Eides.

B* **Bern**, 8. September. [Journalistisches. Monnard. Ein theurer Bergsteiger.] Unser rothes Journal „La Tribune Suisse“, welches namentlich von Französischen Flüchtlingen bedient wurde, ist in Frankreich verboten worden wegen heftiger Angriffe auf den Präsidenten. — Die Zahl der conservativen Journale sieht sich um eines („Le Peuple“) vermehrt, welches gratis erscheint, „nach Belieben der Redacteuren.“ — Prof. Monnard hat so eben den letzten (18.) Band seiner Fortsetzung von Johannes v. Müller's Schweizergeschichte erscheinen lassen, welcher die Epoche von 1803—1815 umfaßt. Der Verfasser soll seinen ursprünglichen Plan, das Werk bis auf die neuesten Zeiten fortzuführen, aufgegeben haben, was in mancher Hinsicht bedauert werden muß, da Monnard in der Zeit von 1831—1845 sowohl im Canton Waadt als auf der Tagsatzung eine bedeutende Rolle gespielt hat und zu den Archiven Frankreichs eines fast privilegirten Zutrittes sich erfreute. Ein Jugendfreund von Guizot und Thiers, arbeitete er schon als Erzieher des späteren Ministers Duchatel an dem früheren Pariser „Globe“ mit Royer-Collard, Michelet u. s. w. Später Professor an der Akademie von Lausanne, wurde seine Suspension zum Theil der Anstoß zu dem Sturz der Regierung in der Waadt 1831; und von diesem Jahre bis 1845 bereitete Monnard und seine doctrinairen Freunde an der Spitze der Geschäfte seinem Canton eine Zeit der politischen, materiellen und literarischen Blüthe, deren sich das gegenwärtig so tief gesunkene Waadtland mit Wehmuth erinnert. In den Revolutionstagen von 1845 konnten den Freund Rossi's, Zellweyer's und Cäsars de la Harpe weder seine Verdienste um Erziehung, noch seine Würde als Präsident des souverainen Rathes vor politischer Verfolgung, ja nicht einmal vor thätlicher Mißhandlung schützen. Nachdem er alle Phasen einer republikanischen Tragödie angesehen und mitgespielt, folgte Monnard, der Politik müde, einem Rufe des Königs von Preußen nach Bonn, wo er in reger literarischer Thätigkeit die Stürme seines Vaterlandes nur aus der Ferne beobachtet. — Unter den Engländern, welche neulich den Montblanc glücklich bestiegen, befindet sich auch Herr A. Smith, einer der beliebtesten jetzigen Lecturers in London. Nachdem er als junger, unbeschäftigter Advocat eine Reise nach dem Orient gemacht, forderten ihn seine Freunde auf, die Erlebnisse und Fata derselben einem größeren Publicum zu erzählen. Er that dies mit solchem Erfolg, daß der große Saal in Hanovre Street kaum für die Zuhörerschaft ausreichte und jede Lection 5000—6000 eintrug. „Die Besteigung des Montblanc“ wird nächsten Winter die Fortsetzung dieser Vorträge bilden.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 9. September. Kammerherr von Tillisch erläßt heute in der „Berlingschen Zeitung“ eine Erklärung, worin er die Gründe angiebt, weshalb er die Candidatur zum Reichstage für Aalborg angenommen habe, und nicht für Bornholm, wo er früher zugesagt haben sollte. — Der Herausgeber der „Flyveposi“ zeigt an, daß er wegen der überhandnehmenden Ausfälle und Angriffe seiner geehrten Collegen nicht allein gegen ihn persönlich, sondern auch gegen seine Familie genöthigt sei, die Redaction des Blattes an die übrigen Mitglieder der Redaction zu übertragen.

C Zur Charakteristik der Dänischen Presse führen wir folgende Sätze aus der „Flensburger Zeitung“ gegen die Herrnhutische Gemeinde an. Das Blatt sagt:

„Bei einer allseitigen Ordnung unserer Cultusverhältnisse, der wir mit Sehnsucht entgegensehen, steht es auch zu erwarten, daß die Regierung die Verhältnisse und Wirksamkeit der Herrnhuter-Gemeinde Christiansfeld in Erwägung ziehen werde. Die Gemeinde, deren Bekenntniß vom lutherischen in wesentlichen Dingen abweicht, übt ein starke propagandistische Wirksamkeit nach allen Seiten; als ihre Anhaltspunkte in der Umgegend kennt man Wilstrup, Aller, Skjarrebak ꝛc., auch viele Orte in Jütland; die Emissaire verkaufen hier zahlreiche Tractätlein und erheben Beiträge zur Mission. Daneben besteht eine Deutsche Erziehungs-Anstalt in Christiansfeld, wo nicht bloß Kinder von Herrnhutern, sondern auch andere Eleven Deutsch erzogen werden; sie begnügt sich nicht, das Bedürfniß der Gemeinde zu befriedigen, sondern wirkt als Verdeutschungs-Anstalt in dem Dänischen Lande ꝛc.“

## Rußland.

△ **Petersburg**, 4. Sept. [Personalien.] Der wirkliche Geheime Rath Graf Wronczenko, Finanz-Minister, ist aus dem Auslande zurückgekehrt und hat die Leitung seines Departements wieder übernommen. Herr Broen, bevollmächtigter Minister der Vereinigten Staaten Amerikas, ist hier angelangt. Herr Wessel, Associé des Herrn Alman, Erfinders der electro-galvanischen Erleuchtungsmethode, welche hier eingeführt werden soll, fährt mit seinen Versuchen fort, welche die allgemeine Bewunderung der Kenner erwecken; eine Flamme leuchtet wie 525 Stearinlichter.

## Literarisches.

**Die allgemeine Deutsche Wechsel-Ordnung mit den Einführungs-Ordnungen ꝛc. nebst Bemerkungen und Vergleichungen mit den fremden Gesetzgebungen, von S. Borchardt, Stadtrichter. — Zweite vermehrte Auflage. — Berlin. Verlag von Duncker u. Humblot. 1851.**

Der Verfasser, welcher nach der Vorrede den Berathungen der Wechsel-Ordnung in Leipzig im Jahre 1847 beigewohnt, liefert in der vorliegenden zweiten Auflage des Wechselrechts den Text der allg. Deutschen Wechsel-Ordnung und zu den einzelnen Artikeln in Zusätzen die respectiven Bestimmungen der Einführungs-Gesetze, mit welchen die Wechsel-Ordnung in den verschiedenen Einzelnstaaten publicirt worden. Hieran schließen sich Bemerkungen, welche das Gesetz erläutern, und Vergleichungen mit den fremden Gesetzgebungen, namentlich von England, Frankreich, Holland, Spanien und Nordamerika enthalten. Dem Wechselgesetz sind demnächst noch angereiht die neuesten Gesetze von Sachsen, Frankfurt a. M., Weimar und Baiern über die kaufmännischen Anweisungen, so wie eine Darstellung des Preußischen Wechselprozesses. Das Buch ist sowohl für den Juristen, als den Kaufmann geschrieben, und gewährt, wie sich aus dem Vorbemerkten ergiebt, einen vollständigen Ueberblick über das leider nur zu sehr erweiterte Gebiet des geltenden Wechselrechts. —

Herr Dr. Carl Plötz, früher in Berlin, jetzt Lehrer am Catharineum zu Lübeck, hat bei F. A. Herbig in Berlin eine Reihe wohlgeordneter französischer Lehrbücher herausgegeben, welche Gründlichkeit mit Methodik verbinden. Sie führen den gemeinsamen Titel Cours gradué de langue française en six parties. Wir heben hier namentlich die Chrestomathie für Gymnasien und höhere Lehranstalten hervor, welche sowohl alle Gattungen der Poesie und Prosa, als auch eine Auswahl des Vorzüglichsten in der Französischen Literatur enthält. Wir weisen auf die Kapitel über Naturgeschichte hin, wo wir Cuvier und Buffon hören, auf die Geschichte mit Namen wie Sismondi, Michaud, Thierry, Ségur ꝛc., die Briefe und die didaktische Prosa.

## Gerichtsverhandlung.

Der Schlossermstr. Strobel bemerkte, daß sein Lehrbursche eine Blechschippe und eine eiserne Kramme heimlich anfertigte und zwar die erste für seinen armen Vater und die Kramme für eine alte Frau, die den Burschen darum gebeten. Da der Bursche beide Gegenstände aus Material fabricirt hatte, das dem Meister gehörte und das dieser auf 4 Sgr. an Werth schätzte, so machte dieser zuerst bei dem Gewerks-Assessor Anträge auf Bestrafung des Burschen, und da er hier abgewiesen, oder, wie er sich ausdrückt, eine „merkwürdige“ Antwort erhielt, denuncirte er den Burschen bei der Staatsanwaltschaft. Es wurde darauf auch die Anklage wegen Diebstahls gegen den jungen Menschen erhoben und gestern gegen ihn verhandelt. Offen und reuig gestand er ein, ein altes Stück Eisen und Blech genommen, doch dabei nicht im Entferntesten eine gewinnsüchtige Absicht gehabt zu haben. Er bat weinend ihn nicht zu bestrafen, da er sonst sein Handwerk nicht auslernen und er zeitlebens ein unglücklicher Mensch sein würde. Der Meister bestand jedoch auf seine Bestrafung und wurde der Bursche wegen Hausdiebstahls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, doch die Ehrenstrafen ausdrücklich gegen ihn nicht ausgesprochen.

Zwei junge Leute kamen vor einiger Zeit auf ihr Zimmer und hörten ein furchtbares Schnarchen. Bei näherem Nachsuchen fanden sie unter dem Bett einen Menschen, der dort eingeschlafen war. Es war der in demselben Hause mehrfach beschäftigte Arbeitsmann Donner, ein schon vielfach bestrafter Dieb. Nachdem er unter dem Bett hervorgeholt worden, bemerkten jene, daß er etwas heimlich von sich zu werfen versuchte; es war dies ein großes Umschlagetuch, das dem Dienstmädchen des Hauses gehörte. Wegen dieses Diebstahls stand Donner gestern vor den Geschwornen. — Präs.: Haben Sie das Tuch gestohlen? — Nein, ich habe es nur genommen. — Aber, um es in Ihrem Nutzen zu verwenden? — Nein, Hr. Präsident; ich hatte etwas getrunken, wollte ausschlafen und da ich das Tuch dort liegen sah, so deckte ich mich damit zu. — Sie haben ja in der Voruntersuchung bereits zugestanden, daß Sie das Tuch gestohlen hatten, und daß, da Sie Leute kommen hörten, Sie eiligst unter das Bett gekrochen sind; später, als diese Leute fortgegangen waren, hat es Ihnen unter dem Bett gefallen, Sie sind darüber eingeschlafen und wegen Ihres starken Schnarchens sodann entdeckt worden. Ich frage Sie also nochmals, haben Sie das Tuch gestohlen? — Nein, Herr Präsident. — Warum haben Sie es denn in der Voruntersuchung zugestanden? — Da muß ich mich geirrt haben. — Ein so vielfach bestrafter Dieb wird doch wohl wissen, was stehlen heißt? — Nun ich will's gestehen, ich habe es gestohlen, aber ich wollte es nicht behalten. — Das glaube ich selber, daß Sie es nicht behalten wollten; denn Sie können sich allerdings mit einem Frauentuch nicht putzen; aber Sie würden es wahrscheinlich nachher in Ihrem Nutzen verkauft haben. — Nein, Herr Präsident, glauben Sie so etwas nicht von mir; ich wollte mich nur mit dem Tuch zudecken. — Warum hatten Sie es denn in der Busentasche stecken, wenn sie sich damit zudecken wollten; Sie haben es doch da herausgeholt. — Ich glaubte, es war meine Unterjacke. — Tragen Sie denn Ihre Unterjacken in der Tasche? — Wie gesagt, ich war etwas angetrunken. — Sie haben auch eine große Verlegenheit an den Tag gelegt? — Ich schämte mich, daß ich in einem fremden Hause eingeschlafen war. — Warum wollten Sie denn so eilig davon laufen; Sie haben sich ja sogar zur Wehr gesetzt? — Nun, das war doch natürlich; die Leute riefen ja nach einem Schutzmann und wollten mich arretiren lassen, da werde ich doch nicht stillstehen. — Seines Verbrechens überführt, wurde Donner zu 4 Jahren Strafarbeit verurtheilt.

## Sporting-Nachrichten.

**Propositionen zu den Herbst-Rennen in Potsdam, am 17. September Mittags um 2 Uhr zu reiten.**

I. Rennen auf freier Bahn um einen Ehrenpreis Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen. Für Pferde, welche in den Jahren 1850 und 51 nicht in den Händen eines Trainers waren und im Besitz von Offizieren sich befinden. Reiter Offiziere. 4jährige Pferde tragen 145 Pfd.; 5jährige 153 Pfd.; ältere Pferde 157 Pfd. 3 Lsdr. Einsatz. Ganz Reugeld.

Carl, Prinz von Preußen. Albrecht, Prinz von Preußen.

v. Rauch I., 6. Cürass.-Rgt. v. Scholley, Garde-Hus.-Rgt. v. Jastrow, Garde-Drag.-Rgt. v. Romberg, Garde-Drag.-Rgt. v. Koehler, Garde-Drag.-Rgt.

II. Hurdle-Race. ¼ Deutsche Meile. 4 dreifüßige Hürden. Für Pferde im Besitz von Offizieren und von solchen zu reiten. Die Pferde dürfen in diesem Jahre nicht in den Händen eines Trainers gewesen sein. 160 Pfd. Gewichts-Ausgleichung. 3 Lsdr. Einsatz p. p. 5 Unterschriften oder kein Rennen.

v. Oertzen, Garde-Drag.-Rgt.

III. Rennen auf freier Bahn. 400 Preußische Ruthen. Pferde im Besitz von Offizieren, die in irgend einer Beschäftigung in der Front mitgegangen sind. 2 Lsdr. Einsatz p. p. 6 Unterschriften oder kein Rennen.

IV. Rennen auf freier Bahn. ¼ Deutsche Meile. Pferde im Besitz von Offizieren der Preußischen Armee. Das Gewicht wie im Rennen Nr. 1., 4 Lsdr. Einsatz, 2 Lsdr. Reugeld.

C. v. Rauch, 6. Cürassier-Regiment.

In sämmtlichen Rennen wird am Pfosten genannt.

Die Propositionen liegen bis zum 16ten Abends 6 Uhr bei dem Lieutenant von Unger II. in der Kaserne des Garde-Husaren-Regiments aus.

In der am 16. v. Mts. zu Doberan stattgefundenen Versammlung des Vereins für Mecklenburgs Pferderennen ist der wichtige Beschluß gefaßt werden, die jüngsten Mecklenburgischen Renngesetze aufzuheben und dafür die des Jockei-Clubs, als welche bereits für ganz Deutschland Gültigkeit erlangt haben, anzunehmen. Auf eine Anfrage des Herrn v. Oertzen-Lübbersdorff: ob die Committee ihren Wirkungskreis auch dahin erstrecken solle, daß sie neben den Rennzwecken im Allgemeinen auf die Verbesserung der Pferdezucht hinwirke? erklärte sich die Mehrzahl ablehnend. (H. C.)

## Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 14. Septbr., predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kirsch. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaik. Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachmitt. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Verduschek 9 Uhr. Nachm. Cand. Wegener 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vormitt. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Weitling. Nachmitt. Schmidt. — St. Georgenk. Vormitt. Dr. Couard. Nachmitt. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Beyer. — Domk. Vormitt. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Blanck 9 Uhr. Vorm. Hofpred. Dr. Sneihlage 11 Uhr. Nachm. Cand. Cracau 2 Uhr. Nachm. Hülfspred. Weber 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Pauli Communion.) Vorm. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Pauli 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Vorm. Brunnemann 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Vater. Nachm. Cand. Neumann. — Jerusalemerk. Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Deibel 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 7 Uhr. Vormitt. Sydow 9 Uhr. Nachmitt. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Superint. Kober 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Walter 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. Knak 6 Uhr, Frauen-Kranken-Verein. — Charitek. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Hülfspred. Meuß 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Ein Candidat um 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 3 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Lorenz 2 Uhr in deutscher Sprache. Donnerstag 4 Uhr Lorenz Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Lionnet um 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

In allen französischen Kirchen wird das heilige Abendmahl gefeiert; am Sonnabend um 2 Uhr findet die Vorbereitung Statt (in der Friedrichsstadt in französischer Sprache).

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Dr. Jonas Montag 5 Uhr. Schweder Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Verduschek Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-lutherische Gemeinde) Superint. Lasius Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Dahms Montag und Dienstag 9 Uhr Einsegnung. Dahms Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 6 Uhr. Ideler Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. Super. Schultz Donnerstag 10 Uhr, Einsegnung. — Domk. Helm Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Mittwoch 3 Uhr, Examen der Confirmanden. Noël Donnerstag 10 Uhr, Einsegnung. Sup. Hetzel Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Deibel Dienstag 4 Uhr. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr. Hülfspred. Meuß Donnerstag 10 Uhr, Einsegnung. — St. Johannisk. Seidig Freitag 10 Uhr, Einsegnung.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei, Eyssenhardt.

Besondere Gottesdienste und Bibelstunden. Gartenstr. 92b.: Sonntag Abend 6 Uhr. — Alexanderstr. 6.: Sonntag Abend 6 Uhr. Noack. — Münzstr. 16.: Sonntag Abend 6 Uhr, Dr. Rockenstein. — Nikolaigem.: Jeden Montag Abend 8 Uhr in der Sakristei, Schweder. — Alexanderstr. 6.: Mittwoch Abend 7 Uhr. — Matthäigem.: Mittwoch Abend 7 Uhr in der Sakristei. — Missionssaal: Sonnabend Abend 7 Uhr, Mühlmann.

Heiden-Mission. Missionssaal: Sonntag Abends 6 Uhr Heiden-Missions-Geschichte, Vortrag Pred. Berner. — Dienstag, den 16. September, Sitzung des Comité's der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden im Hause des Hrn. Oberst v. Höpfner, Burgstraße Nr. 19.

Versammlung der Parochial-Vereine für innere Mission. Georgengem.: Donnerstag Abends 7 Uhr Alexanderstr. 6., allgemeine Besprechung über Vereins-Angelegenheiten. — Louisenstadtgem.: Dienstag Abends 6 Uhr Alexandrinenstr. 44.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße) Sonntag Vorm. 9 Uhr Lehmann. Nachm. 4 Uhr Lehmann. — Donnerstag Abend 8 Uhr Lehmann, Enthaltsamkeits-Verein.

Am Sonntag, 14. September, Morgens 7 Uhr, im Garten des Hygiocomium (Chausseestr. 41.) Vorträge des Prof. Dr. Kranichfeld über den Unterschied der Gottesgabe: Wein, und des Kunsterzeugnisses: Branntwein.

Der Verein gegen Vergiftung durch Alkohol (Branntwein) hält am Montag, den 15. September, Abends 7 Uhr, im Missionshause seine Monats-Versammlung ab. Der Vorstand. Prof. Dr. Kranichfeld.

Christkath. Gemeine apostolischen Glaubensbek.

Gottesdienst am 14. September um 9 Uhr in der Blumenstr. Nr. 9a. Predigt gehalten vom Pfarrer Hrn. Bülow. Der Vorstand.


# Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Ein junges Mädchen, welches französisch spricht, mit der feineren Küche und weiblichen Handarbeiten vertraut ist, sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer Dame in Berlin oder außerhalb. Zu erfragen bei Frau Becker, Unterwasserstr. 9a., 3 Tr.

Mit einer ersten Hypothek von 7000 Thlr. und 2000 Thlr. baar wird ein preiswürdiges Gut oder ein Haus mit Ackerwirthschaft zu kaufen gesucht. Briefe und Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter P. 186 erbeten.

Junge Neufundländer Hunde (ächte Race) sind zu verkaufen Dorotheenstraße Nr. 64 bei Bethge.

Junge schwarze **Neufundländer Hunde**, vortrefflichster Race, sind zu billigen Preisen zu verkaufen Friedrichsstraße Nr. 212 parterre.

Leipzigerstr. 86 ist eine herrschaftliche Wohnung in der Belle-Etage zum 1. October d. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Marienstraße Nr. 26 Belle-Etage ist 1 Saal, 6 Stuben, 2 Kammern, Küche, Garten sogleich oder zu Michaelis zu vermiethen.

**Water Closets** in Lehnstühlen und andern Formen, auf's Solideste construirt, empfiehlt die

**Fabrik Behrenstr. Nr. 50. parterre.**

## Oesterr. 5pCt. Anlehen vom Jahre 1851.

Mit Bezug auf das in Nr. 209 dieser Zeitung zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Programm für die neue Oesterr. 5 pCt. Anleihe und auf meine sich in derselben Nummer befindende Bekanntmachung, bezwecke ich hiermit nur, wiederholt das sich dafür interessirende Publicum besonders auf diejenigen Bestimmungen aufmerksam zu machen, die am meisten Berücksichtigung verdienen.

Zu denen gehören:

**6) Die Subscription beginnt am 9. September 1851 und wird am 27. September 1851, um 8 Uhr Abends, geschlossen.**

**8) An diesem Preise wird Denjenigen, welche bis zum 16. September 1851, um 8 Uhr Abends, subscribiren, ein Nachlaß von zwei Procent, Jenen hingegen, die bis zum 23. September 1851, um 8 Uhr Abends, subscribiren, ein Nachlaß von ein Procent des Nominal-Betrages der Subscribirung mit der Zusicherung ertheilt, daß die von ihnen subscribirten Beträge ungeschmälert angenommen werden.**

**9) Wer mit Erlag der Caution binnen der Subscriptionsfrist auf einen Nominalbetrag in Staatsschuldverschreibungen, welcher 50,000 Fl. übersteigt, subscribirt oder Subscriptionen in einem diesen Betrag übersteigenden Belaufe sammelt, erhält, unabhängig von dem im §. 8. bestimmten Nachlasse, eine Provision von ½ Procent des nach dem §. 7. der gegenwärtigen Kundmachung entfallenden Betrages der Einzahlung.**

Sodann werden hiermit auf Grund des §. 11 des ministeriellen Erlasses für Diejenigen, welche die Caution, die Einzahlung auf das Anlehen, oder die im §. 5 bestimmte Aufzahlung, mir in Preußischem Gelde leisten wollen, die in §. 10 enthaltenen Course, zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, wie nachstehend rectificirt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| im Monat September | 1851 | 117 | gleich Thl. | 87 82/100 | für 150 Fl. |
| " " October | " | 116 | " " | 88 57/100 | " " " |
| " " November | " | 115 | " " | 89 35/100 | " " " |
| " " December | " | 114 | " " | 90 13/100 | " " " |
| " " Januar | 1852 | 112 | " " | 91 74/100 | " " " |
| " " Februar | " | 112 | " " | 91 74/100 | " " " |
| " " März | " | 110 | " " | 93 41/100 | " " " |
| " " April | " | 110 | " " | 93 41/100 | " " " |
| " " Mai | " | 108 | " " | 95 14/100 | " " " |
| " " Juni | " | 108 | " " | 95 14/100 | " " " |
| " " Juli | " | 106 | " " | 96 93/100 | " " " |
| " " August | " | 106 | " " | 96 93/100 | " " " |
| " " September | " | 104 | " " | 98 80/100 | " " " |
| " " October | " | 102 | " " | 100 73/100 | " " " |
| in jedem der folgenden Monate | | 100 | " " | 102 15/100 | " " " |

**Auch bin ich in den Stand gesetzt worden, außer den im §. 9 der Bestimmungen angeführten, cautionsfähigen Papieren andere in- und ausländische Effecten, die mir convenable erscheinen, als Caution anzunehmen.**

**Berlin, den 14. September 1851.**

**S. Bleichröder.**

**Neue Lamas und Kaisertuche**

haben wir jetzt in schönster Waare, fein und weich, in größter Verschiedenheit der Farben, wobei viele ganz neue, erhalten. Die sehr billig berechneten Preise stellen sich

**auf 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr.**

**Das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,** am Schloßplatz.

☞ Speyer u. Co., Behrenstr. 50, Parterre, empfehlen ihr Magazin einfacher und eleganter **Möbel u. Polsterwaaren** unter **Garantie** der dauerhaftesten und solidesten Arbeit, zu bekannten billigen Preisen.

☞ Behrenstr. 50, Parterre, an der gr. Friedrichsstr. ☜


— Daß Kossuth und ein Englischer Staatsmann in einer ziemlich lebhaften Correspondenz standen, ist fast kein Geheimniß mehr. Nicht bekannt ist hingegen eine Note, worin auf das Ansuchen Kossuth's, zu Gunsten Ungarns einzuschreiten, Folgendes erwidert wird: „So lange Ungarn den Feind nicht vollständig besiegt und ihn über die Grenzen des Landes gewiesen, sowie die Hauptstadt Buda-Pesth wieder in Besitz genommen und sich als unabhängig proklamirt hat, kann England keine energische Maßregeln zu Gunsten Ungarns ergreifen. Sobald jedoch die obigen Bedingungen — welche die beste Grundlage zur Einleitung von diplomatischen Verhandlungen mit Oesterreich geben — verwirklicht sind, wird England jedenfalls die letzteren im Interesse Ungarns zu Ende führen, ja dieselben nöthigenfalls mit den Waffen zu Wasser und zu Lande unterstützen.“ — Die Folge dieser Note war, daß die Ungarischen Revolutionaire auf die Erstürmung der Veste Ofen, sowie auf die bekannte „Unabhängigkeits-Erklärung“, worin die Dynastie der Ungarischen Krone für verlustig erklärt wurde, bestanden, in der Meinung, alsobald eine Englische Flotte im Adriatischen Meere zu erblicken.

— Dieser Tage wurde wieder ein Verzeichniß der Gegenstände veröffentlicht, die vom 1. Juli bis zum 31. August von Besuchern der Industrie-Ausstellung dort verloren oder liegen gelassen worden. Es klingt ganz unglaublich: 275 Shawl-Brochen und -Nadeln, 319 Sacktücher, 67 Armringe, 43 Spazierstöcke, 32 Regenschirme, 168 Parasols, dann Brieftaschen, Reticüls, Schlüssel, Hüte ꝛc. in Unzahl. Sogar ein Unterrock wurde gefunden! Ein Beweis mehr, meint der „M. Herald“, für die tiefe Aufmerksamkeit, welche die Ausstellung erregt.

— † Da wir schon länger darüber im Klaren waren, daß es in Hamburg keineswegs an Leuten fehle, die von den Prädicaten „gebildet“ und „anständig“ in angemessener Entfernung leben, so haben wir auf die hier vorgefundene, von allen Seiten bereits genügend gewürdigte Zuschrift des Hrn. Knöhr — soviel wir wissen ohne geistige und weltliche Güter von Bremen nach Hamburg übergesiedelt — Nichts weiter zu erwidern, als daß wir die Brochure, welche dem verehrlichen Briefsteller solche Leibschmerzen verursacht, jetzt in zweiter Auflage drucken lassen, um dieselbe demnächst zur Bildung eines selbstständigen Urtheils zu 1 Sgr. pro Stück im Hamburg verkaufen zu lassen.

— † Die Windrose um den Geldbeutel des Hrn. Dumont, gewöhnlich „Kölnische Zeitung“ genannt, geht jetzt mit schnellem Schritt ihrer moralischen Auflösung entgegen. Es ist wohl das erste Mal, daß ein großes politisches Blatt, welches sich sonst vor Ueberzeugungstreue gar nicht zu lassen wußte, eingestandener Maaßen seine Ueberzeugung verläugnet, weil — nun weil dasselbe eben nicht das Organ einer Partei oder gar der Wahrheit, sondern Nichts als eine bis dahin wohlgelungene Speculation auf die leichtsinnige Frivolität der Herren von Eau de Cologne ist. Ein reichhaltiges Thema, in dem wir noch tiefer graben werden.

— z Das zur Anlegung der Gas-Anstalten in Berlin der städtischen Erleuchtungs-Deputation aus Communal-Fonds vorschußweise gezahlte Capital incl. Betriebs-Vorschuß betrug 1,785,670 Thlr., worauf indeß bereits im vorigen Jahre von der Erleuchtungs-Kasse 19,058 Thlr. zurückgezahlt worden, so daß in diesem Jahre 1,766,612 Thlr. zu verzinsen blieben. Da jedoch die Erweiterung der Gas-Anlagen Behufs der Gas-Erleuchtung in der Friedrichs-Vorstadt im vorigen Jahre von den Communal-Behörden beschlossen worden, so haben hierzu auch die Einrichtungskosten mit 23,660 Thlrn. aus der Stadt-Kasse vorschußweise gegeben werden müssen, und beträgt somit gegenwärtig das zu verzinsende Capital 1,790,272 Thlr. Das ganze Anlage-Capital hat eine Kostenhöhe von 1,809,330 Thlrn. erreicht.

— Von den Planirungsarbeiten am Unterbaum, welche uns die „Voss. Z.“ verkündigt, ist leider noch nichts zu sehen. Hingegen wird dicht am Strom fleißig gearbeitet. In Zeit von 14 Tagen ist dort der elektrische Draht gelegt, ein Theil gepflastert worden, und jetzt werden Prellpfähle im Wasser errichtet, damit die Schiffe im Vorübersegeln von der unmittelbaren Berührung der Drehbrücke abgehalten werden. Am Ufer und längs der Verbindungsbahn werden neue Umzäunungen hergestellt und das Ganze sieht schon recht freundlich aus. So äußert auch hier die siegende Gewalt eines Eisenbahnnetzes ihren umgestaltenden Einfluß, und hoffentlich wird die Berliner Sahara am längsten existirt haben.

— M. Von den alljährlich nach Berlin kommenden Böhmischen Obsthändlern sind in diesen Tagen schon mehrere hier angelangt und halten mit ihren Obstkähnen zwischen der Friedrichs- und Kurfürsten-Brücke. Das Obst ist ausgezeichnet und hat nur den Fehler, daß es noch etwas theuer ist. Der Scheffel kostet 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. Voraussichtlich dürften diese Preise in Zukunft noch sinken, da in diesem Jahre das Obst nicht allein in der Gubener und Stettiner Gegend, woher das meiste Obst nach Berlin kommt, gut gerathen ist, sondern auch ganz vorzüglich in Böhmen, von wo man in kürzester Zeit noch viele Zufuhr erwartet.

— Der „Warschauer Kurier“ fordert die unbekannten Erben eines in Polen verstorbenen Grafen Solms-Ulanowicz auf, an Johann Kamsorowski in Dolhobyczow im Hrubiezower Kreis, Gouvernement Lublin, von sich Meldung zu geben.

— v. V. Man schreibt uns aus Erfurt: Die Erfurter Erwartung auf die neue publicistische Thätigkeit des aus seiner Haft entlassenen Kaufmanns Krackrügge ist nur zum Theil und auf andere Weise erfüllt worden, als vorher verkündigt ward. Von der neuen Oppositionszeitung, die auf Grund einer Caution seiner Freunde mit vorgeschobenem noch kokardenfähigen Redakteur seine Befreiung celebriren sollte, hat bis jetzt nichts verlautet. Dagegen bewegt er sich mit Eifer und Standhaftigkeit in der Finanzbroschürenliteratur und hat binnen Kurzem zwei Broschüren über die Mahl- und Schlachtsteuer in seinem Selbstverlage erscheinen lassen. Da in der That in Erfurt der Wunsch für die Wiedereinführung der Mahl- und Schlachtsteuer sehr verbreitet und die Aufhebung derselben zumeist ein Werk der Nationalrepräsentation Krackrügge's im Jahre 1848 ist, so will er diesen seinen Ruhm aufrecht erhalten und bekämpft in seiner ersten Broschüre die Wiedereinführung dieser Steuer, deren Beschluß bei dem Gemeinderathe er voraussetzt, auf solche Weise, daß die erste Schrift sofort confiscirt worden ist. Wie verlautet, wird ihn dieselbe wieder vor die Schranken, vielleicht auch von Neuem in eine bedenkliche Situation führen; dennoch ließ er in diesen Tagen sogleich eine zweite Broschüre folgen: „Drei Fragen“ (eine schöne Erinnerung!). In derselben erklärt er in echt constitutioneller Weise: „die öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit sei verleitet“ (da nämlich auch die zunächst betheiligten Müller, Bäcker, Schlächter ꝛc. sich gegen seine Opposition gleichgültig erwiesen), und da nun also die Majorität (der Ausdruck der verleiteten öffentlichen Meinung) diese Steuer zurückwünsche, so schließe er sich, unbeschadet seiner persönlichen Ueberzeugung, auch an. Also echt constitutionelle Majoritäts-Ehrfurcht! — Von Neuem stellt er auch die Rechtsbeständigkeit des nunmehrigen Gemeinde-Rathes in Frage und will die Entscheidung darüber selbst bis an die Kammern gehen lassen, die er früher, wegen Nichtbetheiligung der Demokratie an ihrer Wahl, doch ebenfalls nicht für voll ansehen wollte.

— V Der „National-Zeitung“ schreibt Herr Gottschall „Hamburger Briefe“, die eine Parallele zwischen der Hansestadt und dem im „magern Märkischen Sande träumenden Berlin“ ziehen. Berlin wird sich darüber zu trösten wissen, nicht Gnade vor den Augen des Poeten von 1848 gefunden zu haben. Es ist uns in der Ueberschwenglichkeit, mit welcher die Alster-Republik belobhalmt wird, auch eigentlich nichts aufgefallen, als folgende Stelle: „So ist hier (in Hamburg) nichts vermauert, nichts abgezirkelt, Stadt und Land haben unmerksame Grenzen.“ Herr Gottschall wird uns erlauben, diese Grenzen doch als sehr bemerkbare zu bezeichnen, und wir bitten ihn, sich gefälligst am Millernthore, wo der „Horizont“ Hamburgs den von der Vorstadt St. Pauli berührt, zu überzeugen, wie ihm Abends 7 Uhr ein Steuerbeamter bemerkbar machen dürfte, daß diese Stadtgrenze nur mit Hülfe von 4 Schillingen Thorsperregeld zu passiren ist. Hiernach zerfällt auch wohl die Tirade des Hamburger Briefschreibers in sich selbst, „daß dort Alles kosmopolitisch weit und der Hamburger Horizont nicht bloß von Memel bis Saarlouis, sondern von Newyork bis Canton, von Valparaiso bis zur Capstadt reiche.“ — Wie oben bewiesen, lieber Herr Gottschall, nur bis St. Pauli, und am weitesten bis Altona! —

— V Wie das Heldenthum von 1848 im Preise sinkt! Herr Held, glorreichen Andenkens in aller Bummler Herzen, steht in Unterhandlung, sich für 500 Thaler ein Panorama zu kaufen und damit die Hauptstädte Europa's zu besuchen.

— Am 18. und 19. Sept. d. J. wird zu Brüssel (Rue Verte Nr. 3a.) die werthvolle Gemäldesammlung des verstorbenen Schwedischen Geschäftsträgers daselbst, Baron Axel von Wahrendorff, öffentlich verkauft werden. Es sind ausgezeichnete Stücke auch von noch lebenden Künstlern (Achenbach, Gallait) ꝛc. dabei.

— D Wie verlautet, soll der unerschöpfliche Lustspieldichter Scribe, der Vaudevilles und Quodlibets aus dem Aermel schüttelt, aus dem Grunde seine Reise nach Deutschland angetreten haben, um unter dem schwermüthigen Volke des „körnigen Tiefsinns“ Lustspielcharaktere zu studieren, deren unter den achtundvierziger Deutschthümlern eine reichliche Anzahl zum Vorschein gekommen ist. — Herr Scribe durchreist gegenwärtig Süddeutschland; wir möchten ihm rathen, doch seine Reiseroute auch auf die Rheinufer auszudehnen, wo er an gewissen abgestandenen Größen einen ergiebigen Vorrath von Stoff auffammeln könnte. — Auch zur Ausfüllung des Librettos für chargirte Rollen, mißvergnügte Intriganten und abgedankte cammerieri möchte es nicht an lebendigen Fundgruben fehlen.

— M. Die morgen im Opernhause stattfindende Oper „der Prophet“, von Meyerbeer, in welcher Herr Roger den Johann von Leyden singen wird, scheint sehr zahlreich besucht zu werden. Schon heute Morgens vor 7 Uhr hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Opernhause versammelt, auf die Oeffnung des Billetbureaus wartend.

— Z Gestern erschien im Königlichen Opernhause zuerst ein elegantes Publicum, das alle Räume füllte, dann ein mit Enthusiasmus vor zwei Monaten von uns erst entlassener und jetzt mit gleichem Enthusiasmus aufs Neue begrüßter Gast: Roger. Als Georg in der „Weißen Dame“ nahm er damals Abschied von uns, und in derselben Partie, mit derselben Liebenswürdigkeit erschien er wieder. Wir haben bereits früher diese reizende Leistung, diese unübertreffliche heitere musikalische Scherzdarstellung mit der verdientesten Würdigung besprochen und unterschreiben abermals, was wir in von Roger uns abgezwungener Excentricität des Lobes damals bei seinem Erscheinen gesagt. Wenn wir einen Aerger nicht unterdrücken können, so ist es der, den wohl mit uns das ganze Publicum theilt, der — daß Herr Roger nur unser Gast und nicht Königlich Preußischer Hof-Opernsänger in Berlin ist. Wir gönnen den Franzosen Alles, selbst die Republik, aber diesen Künstler nicht. —

— Das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater hat gestern vor vollem Hause: „Ein deutsches Dichterleben, oder Bürger und Molly“ von Mosenthal, dem Verfasser der Deborah, vorgeführt. Es ist ein schwacher Abklatsch von Laube's „Karlsschülern“; statt der sprudelnden Zeitgenossen des kräftigen Jünglings Schiller: die „Glieder des Hainbundes“, sich ergießend in sentimentalen Tiraden jener Mondscheinperiode, die uns gleich in der ersten Scene zwischen „Hölty und dem Monde“ entgegentritt. Gottfried Bürger ist 5 Acte hindurch unglücklich, was ganz und gar nicht nöthig, wenn der Poet weniger Balladen gedichtet und mehr Justizamtmanns-Arbeiten gefördert, wegen welcher Dienstvernachlässigung er seine Beamtenstelle einbüßt, — ferner wenn er nicht Fräulein Dora, die seinem poetischen Fluge nicht zu folgen vermag, sondern deren Schwester Molly geheirathet hätte, die sich auf Verse versteht, wie sie selbst der „Zuschauer“ unserer Zeitung nicht besser liefern kann. Wenn der „Onkel Christian“, der sich in seinem Irrsinn für den „König von Corsica“ hält, ganz gestrichen wird, so würde man aus dem Drama gewiß nicht erfahren, daß er jemals in demselben existirte. Herr Mosenthal hat durch ihn erschüttern wollen, und der Darsteller, Herr Meierhöfer, hat auch diese Erschütterung wirklich hervorgebracht, aber auf das Zwerchfell. — Trotz aller dieser Mängel und Fehler hat das Stück aber in einzelnen Momenten doch auf das große Publikum und namentlich auf die Thränendrüsen der Damenwelt gewaltig eingewirkt, namentlich ist Dora am Schlusse unter theilnehmendem Schluchzen gestorben. Wir irren nicht, wenn wir dem Stück noch eine längere Anziehungskraft prophezeihen, eigentlich mehr durch die Bemühung der Darsteller, unter denen Herr Ascher dem Hauptcharakter des Bürger ein sorgfältiges Studium gewidmet und seine ganze Darstellung mit wirklich poetischer Begabung ausstattete. Dasselbe Lob gebührt auch Frau Ascher und Fräulein Claus, die das Schwesterpaar gaben und von denen namentlich die Erstere in den Hauptmomenten eine tiefergreifende Gefühlsfärbung dem Characterbilde verlieh. Die freundlichste Erscheinung ist „Vater Gleim“, der in dem wackern Künstler Hesse einen milden, an Gemüth überaus reichen Darsteller findet. — Die große Menge der andern Darsteller offenbarte den sorgsamsten Fleiß, der für die Zukunft des aus dem Gebiete der flachen Posse sich herausarbeitenden Theaters ein gutes Prognostikon stellt.

**Bekanntmachung.**

Es wird der Ankauf von circa 60 Stück möglichst gleichförmig gewachsener, vollkommen gesunder Lindenbäume von circa 4 bis 6 Zoll mittlerer Stammstärke und 9 Fuß Höhe bis zur Krone beabsichtigt.

Diejenigen, welche diese Lieferung ganz oder theilweise übernehmen wollen, haben ihre Offerten mit Angabe der Preise bis zum 30. d. Mts. an die diesseitige Registratur — Nieder-Wallstraße Nr. 39 — portofrei gelangen zu lassen.

Berlin, den 10. September 1851.

Königliche Thiergarten-Verwaltung.

---

**Die Papier- und Stahlfedern-Handlung**
von Carl Kühn u. Söhne, Königl. Hof-Lieferanten, Breitestraße Nr. 25.,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Arten Brief-, Schreib-, Concept-, Zeichnen- und Druckpapiere, Siegellack, Bleistifte, Dinte, so wie alle zum Schreiben und Zeichnen erforderlichen Materialien in guter Qualität zu den billigsten Preisen.

---

**Gesang-Bücher**
in Maroquin, Sammet, sowie in einfachen Einbänden empfiehlt **Louis Ackermann**, Königs-Strasse 62. a. Ecke der Heiligengeist-Strasse.

---

Die schönsten Long-Shawls und Tücher so wie Baxroben, feine Barege-Kleider, Jaconnets, Mantillen in Seide und Wolle verkaufe zu den billigsten Preisen aus.

**C. A. Wietzer,** Hoflieferant,
**Jägerstraße 32.**

---

Die
**Korb-Möbel-Fabrik**
von **C. A. Schirow & Co.,**
in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,
empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Mobliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etageres, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

---

**Zu Ausstattungen**
empf. Tischgedecke und Handtücher in größter Auswahl zu den billigsten aber festen Fabrikpreisen
J. G. Wassermann. Markgrafenstr. Nr. 42.

---

Die neu eröffnete **Spiegel-Manufaktur**
von **Adolph Nevir, Unter den Linden 14.,**
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von feinsten Krystall-Spiegelgläsern in geschmackvollen Goldrahmen nach neuesten Modellen, eigener Fabrik, so wie Kronen-, Wand-, Tisch- und Spiegel-Leuchter, Ampeln und Marmorwaaren in allen Dessins zu den billigsten Preisen.

(Die Fabrik befindet sich Jerusalemsstraße Nr. 54., woselbst auch Bestellungen angenommen werden.)

---

**Lehrcursus der Kochkunst für Damen.**
Mit dem 1. October c. beginnt für Damen ein neuer Cursus der Kochkunst. Meldungen bitte ich bis **Ende September** machen zu wollen.

**H. Grüneberg,**
Oranienburger Straße Nr. 56. parterre.

---

**Unser Lager ist wieder mit ganz neuen Modellen in Mänteln jeder Art, Visits u. s. w. assortirt, welche wir einem hochverehrten Damenpublicum** zu den solidesten Preisen empfehlen.

Bestellungen auf Kleider werden in der kürzesten Zeit prompt und solide ausgeführt.

**Die zweite Association der Damenschneider, Schloßfreiheit 6.**

---

Für Damen.

Reitkleider werden sehr gut sitzend nach dem neusten Geschmack billigst angefertigt.

NB. Für auswärtige **Damen** nach einer passenden Probe bei
**J. Schnöpf,**
Stechbahn Nr. 6.

---

**Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.**
Rein leinene gut genähte Damen- und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr. Engl. Shirting-Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 Thlr. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 10½ Thlr. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 13, 14, 15, 16 bis 24 Thlr. Sämmtlich sauber nach neuester Pariser Façon gearbeitet.

N. B. Eine Partie rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 1, 1¼ u. 1½ Thlr. so wie wollene Gesundheitshemden Tricot-Jacken, u. Hosen, Bettdecken und dergl. mehr in größter Auswahl ebenf. sehr billig.

**L. Nelson,** Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

---

**Ausverkauf zurückgesetzter Polster-Waaren.**

Durch einen Wohnungswechsel finde ich mich veranlaßt, mein Magazin um Einiges zu verkleinern. Ich habe daher einen Theil meiner Waaren, selbst von neuester Form und Eleganz, zum Kostenpreise und unter demselben, zu veräußern beschlossen und biete damit dem geehrten Publicum Gelegenheit, gute solide Polsterwaaren zu einem sehr billigen Preis anzukaufen.

Der Verkauf dieser zurückgesetzten Waaren findet nur bis ult. September statt.

**Th. Fehringer.**
Hoftapezierer Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen. Leipzigerstr. 14.

---

**Oelgemälde,** Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

---

**Von Paris zurückgekehrt,**
empfehlen für den Herbst
**die neuesten Radtücher, Rad-Bournous** und **Damen-Mäntel zur Reise,**
Von Atlas, Taffet und feinster Wolle, im Preise von 5, 6, 7, 8, 10 bis 30 Thlr.
Gleichzeitig wünschen mit vorjährigen Sachen so wie diesjährigen Mantillen und Visites zu räumen, die pro Stück mit 1, 2, 3 bis 5 Thlr. unterm Kostenpreis verkaufen.
**Gebrüder Aron, Behrenstr. Nr. 29.**
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

---

**Das Polsterwaaren-Magazin**
von Leopold Hoffmann, Tapezier,
**gr. Friedrichsstr. Nr. 134.,** n. d. Weidendammer Brücke,
empfiehlt sein aufs Reichste assortirtes Polster-Magazin eigener Fabrik, unter mehrjähriger Garantie, als: comfortabel gepolsterte Sophas von 10 Thlr. ab bis zu den nobelsten Chaiselongs, Fauteuils und Ottomanen, in Holz- und Eisengestellen, Polster-Stühle von den einfachsten bis zu den nobelsten in Barok, Arm- und Lehnstühle und alle in dies Fach einschlagenden Artikel; unter Zusicherung billigster Preise wird jede **Tapezier-Arbeit** gut und dauerhaft ausgeführt.

---

**Billige Hemden.**

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 pCt. unter den gewöhnlichen Preisen zum Ausverkauf gestellten Leinenwaaren empfehle der Billigkeit halber.

**Rein leinene Mannshemden von starkem Hausleinen,** für Domistiken, das ½ Dtzd. 3, 3½ und 4 Thlr.

**Rein leinene Herrn- und Damenhemden** von gutem Weißgarnleinen, so wie von echtem Creas-, Hanf- und Bielefelder Leinen, das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. — **Oberhemden von echtem Holländischen,** so wie von Bielefelder Rasenbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen sehr schönsitzenden Façons angefertigt, mit feineren eingesetzten Bruststücken (Chemisetts, feinere Kragen und feinere Manchetten), so wie durchweg von egalem feinen Leinen, das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18 bis 24 Thlr. Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting **(blendend weiß),** das ½ Dtzd. 5½, 6 u. 7 Thlr. **Bunte Oberhemden in den neuesten waschechten Mustern, das ½ Dtzd. 8 Thlr.** Eine Partie feiner, weißer, rein leinener Taschentücher, das ½ Dtzd. 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1¼, 1½ und 2 Thlr.

**R. Behrens, Kronenstr. 33.**

Bestellungen von außerhalb werden gegen vorherige Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß reell ausgeführt.

---

**Für Damen.**
**Nur bis Neujahr dauert der Wirkliche Ausverkauf**
von Seide, Zwirnen, Zephyrwolle, Häkelseide, Canavas, Stickmustern, Gardinen, Frangen, Damentaschen, gehäkelten Shawls und Tüchern, Herren- und Damenmützen, so wie allen Arten Posamentierwaaren, zu den billigsten Preisen bei
**C. Hammersdorf Nachf.,** Stralauerstr. **neben** Nr. 22.

---

Gewaschen werden sehr sauber **Gaze-, Tüll- u. Mullgardinen** Markgrafenstr. 78., 2 Tr. rechts.

---

**Gebleichtes Raps-Oel**
ist nichts anderes als **raffinirtes Rüb-Oel,**
und verkaufe ich den Centner zu 11¼ Thlr., das Pfund zu 3 Sgr. 3 Pf.
**Theod. Meyerhoff,**
Inhaber der Oel-Raffinerie, Oranienburgerstr. 5.

---

**Für Gutsbesitzer**
der in England berühmte
chem. concentrirte **Dünger,**
für Getreide, Rübsen, Raps ꝛc.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 Packet | zu | ⅛ | Schfl. Getreide-Aussaat | 1 Thlr. | | | |
| ½ Anker | „ | 6 | „ | do. | do. | 6 „ | nebst Gebrauchs-Anweisung. |
| 1 „ | „ | 12 | „ | do. | do. | 10 „ | |
| 1 Orhoft | „ | 270 | „ | do. | do. | 130 „ | |

Wiederverkäufer genießen einen ansehnlichen Rabatt.
**Mintzlaff u. Co.,** Artilleriestr. 26.

---

**Der Cigarren-Ausverkauf einer dreizehnjähr. bestandenen Cigarren- en gros Handlung** wird fortgesetzt **Leipzigerstraße 105,** vis-à-vis dem Kriegsministerium; zu empfehlen sind besonders ächte Cigarren à Mille 18¾ Thlr., welche bei kreideweißer Asche gut brennen, alte Hamburger Cigarren à Mille 8½ Thlr., beste Bremer Cigarren à Mille 6 Thlr. und Pfälzer Cigarren à Mille 3 Thlr.

Der Verkauf findet nur gegen Kasse statt.

---

**Echt Persisches Insekten-Pulver**
in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

**J. C. F. Neumann u. Sohn,**
**Taubenstraße Nr. 51.**

---

**Die Seiden-Waaren-Fabrik**
**45. Elisabethstraße 45.,**
verkauft auch **en detail** zu den billigsten Fabrikpreisen alle Sorten **gute dauerhafte schwarzseidene Stoffe** und empfiehlt

Schwarze Glanz-Taffte, die Elle von 15 Sgr. an.
„ Satin de Chine, 1 Elle breit, von 22½ Sgr. an,
„ Atlasse die Elle von 1 Thlr. 5 Sgr. an,
„ Serge die Elle von 22½ Sgr. an.
Schwarze seidene Herren-Tücher in allen Größen.

---

**Unser Geschäfts-Local befindet sich von heute ab Neue Königsstraße No. 60.**

Berlin, 11. Septbr. 1851.

**B. Bernhardt u. Comp.**

---

Von den Franz., Englischen und Königl. Preuß. hohen Medizinalbehörden approbirte, mit Erlaubniß des Königl. Preuß. Polizei-Präsidiums zum Verkauf gestellte

**Pariser Société Hygiénique'sche patentirte medizinische Schönheits-Gesundheits-Seife** und **Lilien-Schönheits-Saft** (Eau de Lis).

Die Société Hygiénique, bestehend aus einer Gesellschaft praktischer Aerzte und Chemiker, hat es sich bekanntlich besonders zur Pflicht gemacht, durch heilsame Cosmetiques die Haut nicht nur in organischer Beziehung in ihrer immer jugendlichen Thätigkeit, sondern auch — was namentlich für Damen wichtig — das Aeußere derselben in ihrer lieblichsten, strahlendsten Wirkung zu erhalten bis zur spätesten Lebensperiode. — Die Gesundheits-Schönheits-Seife hat sich als einzig mit vollem Vertrauen anzuwendendes Waschmittel, der Lilien-Schönheits-Saft als wirkliches Schönheitsmittel an Tausenden Personen in England und Frankreich bewährt, worüber der Société Hygiénique die dankbarsten Zeugnisse zugegangen sind.

Als besondere Eigenschaften heben wir noch folgende hervor: Sie entfernen in kürzester Zeit Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, sogenannte Mitesser, Hautausschläge, zu starke Röthe des Gesichts, gelbe Haut, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe, Hitzblattern und Schärfe des Gesichts. Nach mehrmaliger Anwendung dieser Mittel, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden sind, nimmt die Haut eine sammetartige Weiße an, die etwaigen Runzeln verschwinden mehr und mehr und es geht dieselbe in jene jugendliche, blühende Frische über, welche allein eine vollkommene Schönheit bedingt. Der Gebrauch dieser Mittel schützt ferner die Haut vor jedem schädlichen Einfluß der Luft zu allen Jahreszeiten; bei zarterer Jugend sind es die einzigen Mittel, welche der Haut eine unwiderstehliche Schönheit sichern bis zur spätesten Lebens-Periode.

| | |
|---|---|
| Gesundheits-Schönheitsseife mit Gebr.-Anw. | 1. Qualité à Stück 1 Thlr., 6 Stück 5 Thlr.<br>2. Qualité à Stück 15 u. 20 Sgr., 6 Stück 2⅔ u. 3⅓ Thlr.<br>3. Qualité à Stück 7½ und 10 Sgr., 6 Stück 1⅓ und 1⅔ Thlr. |
| Schönheitssaft mit Gebr.-Anw. | à Flac. 2 Thlr., 6 Flac. 10 Thlr., kleinere à Flac. 1 Thlr., 6 Flac. 5 Thlr. |

Alleiniges autorisirtes Depot für Preußen bei
**LOHSE** in Berlin, Jägerstr. Nr. 46. (Maison de Paris.)

NB. Briefe werden franco erbeten, gef. Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages, Postvorschuß oder Nachnahme nach Empfang der Waare prompt ausgeführt, Emballage nicht berechnet.

---

Bei H. L. Voigt in Königsberg in Pr. erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Denkmal** des hochs. **Königs Friedrich Wilhelm III.** von Kiß, enthüllt am 3. August 1851.

Hauptansicht und fünf detaillirte Reliefs, vom Lieut. F. Biß, mit historischem Text von Geh. Rath Prof. Dr. Schubert und einer artistischen Erklärung. Gr. Quart. 2 Bog. 10 Sgr.

Der Subscriptionspreis ist erloschen.

In Berlin vorräthig bei **L. Hold, Buchhändler, Königsstr. 62, neben der Post.** In **Leipzig** bei **Barth u. Schulze.**

---

Bei **A. W. Hayn** in Berlin (Zimmerstrasse No. 29.) erschien so eben und ist daselbst, so wie durch alle Buchhandlungen, zu beziehen:

**Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849.**

II. Die Bevölkerungsliste, enthaltend die Nachrichten über die im Laufe des Jahres 1849 Geborenen, Getrauten und Gestorbenen; die Kirchen- und Schultabelle; so wie die Tabelle von den Sanitäts-Anstalten. Broch. Preis 5 Thlr.

---

**Von der hiesigen Polizei mit Beschlag belegt, laut richterlichen Erkenntnisses jedoch wieder freigegeben,** erschien soeben:

**Der einzig mögliche Weg zur Republik.**
Von
**Ernst Theophil Friede.**
geh. Preis 3 Sgr.

In Berlin vorräthig bei Ludwig Hold, Königsstr. Nr. 62 neb. d. Post, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Stolp. **H. A. Fritsch.**

---

**30. breite Strasse, Warkos Färberei, breite Strasse Nr. 30.,**
empfiehlt sich zum Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Tüchern, Blonden, Teppichen und Möbelstoffen.

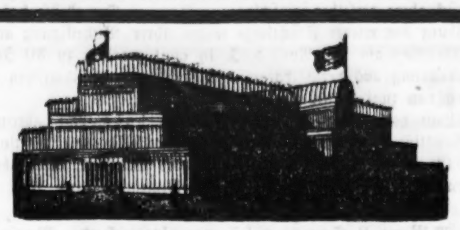
---

**Ueberzieh-Röcke**
empfiehlt in feiner Qualität und neuester Façon für den Preis von 10 Thlr.
F. Proehl, Mauerstraße Nr. 64.

---

**Strickwolle in schöner Auswahl**
empfehlen
**Gebrdr. Salzmann,**
Posamentier- und Gummi-Waaren-Fabrikanten,
**breite Strasse Nr. 10.**

---



**Köpp u. Schütte**
**expediren täglich**
**zur Londoner Industrie-Ausstellung und Retour für 100 Thlr.**
**1 Woche Aufenthalt.**
**Programme gratis.**
Bauschule 4. in Berlin.

---

## Familien-Anzeigen.

**Verlobungen.**

Frl. Helene v. Winning mit Hrn. Kreisrichter Retter zu Crossen.

**Verbindungen.**

Hr. Carl Rühle mit Frl. Louise Diedloff hiers.

**Geburten.**

Ein Sohn dem Hrn. Ad. Wiesenthal hiers.; eine Tochter dem Hrn. F. Trümper hiers.; Hrn. E. Reichenbach hiers.

**Todesfälle.**

Den Tod seines theuren im Ungarkriege am 14. Juli 1849 während der Schlacht bei Hegyes und Verbasz unter den Kaiserl. Fahnen gefallenen Vetters, des K. K. Oestr. Rittmstrs. im Herz. Sachs.-Coburg 8. Hus.-Reg., dem hohen Generalstabe unter F. M. L. von Ottinger zugetheilt, ehemals Lieut. der K. Preuß. Garde-Hus., Theodor Albert Eduard Freiherrn von Freyberg, zeigt seinem letzten Wunsche gemäß in Folge eines von ihm noch jetzt erhaltenen Briefes seinen entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Reinsdorf bei Wittenberg, den 13. September 1851.

H. Freiherr von Freyberg.

Hr. Mühlenbesitzer Scherz zu Wustrau.

---

**Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.**

Sonntag, den 14. September. Zum 1. Mal: Der Waffenschmied, komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen. Musik von A. Lortzing. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) Die neuen Decorationen Act I.: Waffenschmiede, Act II.: Weinberge, sind vom Decorationsmaler Herrn Geier. Im II. Act: 1) Pas de la rose, 2) Polka comique, ausgeführt von Fräul. Corens und Herrn Balletmeister Fricke als Debüts.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. Die freien Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Anfang halb 7 Uhr.

Montag, den 15. September. Zum ersten Male wiederholt: Ein deutsches Dichterleben, oder: Bürger und Molly, Schauspiel in 5 Aufzügen, nach Otto Müller's Roman von S. H. Mosenthal.

Dienstag, den 16. September. Neu einstudirt: Der Steckbrief, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Rod. Benedix. Hierauf: Die Eifersüchtigen; oder: Das heimliche Zimmer, Lustspiel in 1 Aufzug von Rod. Benedix.

Mittwoch, den 17. September. Benefiz für Frau Ascher, unter gefälliger Mitwirkung der Königlichen Solotänzerinnen Frau Brue, Fräul. Forti, Fräulein Marie Taglioni, des Königl. Solotänzers Herrn Gasperini und des Herrn Carl Müller vom Theater der Königin zu London. Zum ersten Male: Frauenkampf, Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen.

**Kroll's Garten.**

Sonntag, den 14. d. Der Freischütz, rom. Oper in 4 Act. v. C. M. v. Weber. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., numerirte Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte, d. Couv. 15 Sgr. incl. Entree. Anfang 2 Uhr.

Montag, den 15. d. Jugend muß austoben. Lustspiel in 1 Act, von Angely. Hierauf: Die Versuche. Musikalische Proberolle in 1 Act, von Schneider. Anf. und Entree wie oben.

**Tivoli.**

Sonntag gr. Concert und Eröffnung des Pariser Tanzplatzes. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr., exclusive Tanz.

**Gesellschafts-Haus.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum die ergebenste Anzeige, dass das Etablissement wieder auf das Brillanteste restaurirt und für Privatfestlichkeiten jeder Art stets geöffnet ist, und werden Bestellungen im Comtoir erbeten.

**Ferd. Schmidt.**

---

## Börse von Berlin, den 13. September.

**Wechsel-Course.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | kurz. | 142½ bez. |
| do. | 250 Fl. | 2 Mt. | 141¾ G. |
| Hamburg | 300 Mk. | kurz. | 150¾ bez |
| do. | 300 Mk. | 2 Mt. | 149¾ bez. |
| London | 1 Lst. | 3 Mt. | 6. 21 G. |
| Paris | 300 Fr. | 2 Mt. | 80½ bez |
| Wien in 20 Fl. | 150 Fl. | 2 Mt. | 85 bez |
| Augsburg | 150 Fl. | 2 Mt. | 101⅝ G |
| Breslau | 100 Thlr. | 2 Mt. | 99¾ G. |
| Leipzig in Court. im 14-Thr.-F. | 100 Thlr. | 8 Tg. | 99⅞ bez. |
| do. | 100 Thlr. | 2 Mt. | 99⅛ G. |
| Frankfurt a. M. südd. W. | 100 Fl. | 2 Mt. | 56. 16 G. |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 105½ G. |

**Fonds- und Geld-Course.**

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiwill. Anleihe | 5 | 104½ bez. | Grossh.-P.-Pfdbr. | 3½ | 94½ G |
| St.-Anl. v. 1850 | 4½ | 103½ B. | Ostpr. Pfandbr. | 3½ | |
| St.-Schuld Sch. | 3½ | 88½ bez. | Pomm. Pfandbr. | 3½ | 97½ B |
| Od.-Deichb.-Obl. | 4½ | | Kur-u. Nm. Pfdbr. | 3½ | 97 B |
| Seeh. Präm.-Sch | — | | Schlesische do. | 3½ | |
| K. u. Nm. Schuldv | 3½ | | do. Lit. B. gar. do. | 3½ | |
| Berl. Stadt-Oblig | 5 | 105½ B. | Prss. Rentenbrfe. | 4 | 100½ G. |
| do. do. | 3½ | | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | — | 98½ a 98 bez. |
| Westpr. Pfandbr. | 3½ | 94½ B | Cass. Ver. Bk.-Act. | — | 107 B. |
| Grossh. Posen do | 4 | 103½ B. | Fr. Goldm. à 5 th. | — | 109⅛ bez. |

**Eisenbahn-Actien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseld. | 4 | 86½ B. | Magdb.-Wittenb. | 4 | 69 B 68½ G. |
| Berg.-Märkische | 4 | 38½ B. | do. Prior. | 5 | 103½ G |
| do. Prior. | 5 | 101½ B. | Mecklenburger | 4 | 33¼ bz. u. G. |
| Berl.-Anh. A. B. | 4 | 111¾ a ½ bz. | Niederschl. Märk. | 3½ | 92½ bz. u. G. |
| do. Prior. | 4 | 99½ bz. | do. Prior. | 4 | 98⅞ bz. u. B. |
| Berl.-Hamburger | 4 | 100 G. | do. do. | 4½ | 102 bz. u. B. |
| do. Prior. | 4½ | 102½ B. | do. 3. Serie | 5 | 104 G |
| do. 2. Em | 4½ | 102½ B. | do. 4. Serie | 5 | 103½ bz. u. G. |
| Berlin-Potsdam | | | N.-Schl.-M.Zwgb. | 4 | 31 B. |
| Magdeburger | 4 | 75½, ¼ a ½ bz. | do. Prior. | 4½ | |
| do. Prior. | 4 | 97½ G. | do. Prior. | 5 | |
| do. do. | 5 | 103¾ G. | do. St. Prior. | 5 | |
| do. do. Lit. D. | 5 | 103 bz. B. | Oberschl. Lit. A. | 3½ | 135½ a 35 b. u. G |
| Berlin-Stettin | 4 | 126½ a 126 b. G | do. Lit. B. | 3½ | 123 B. |
| do. Prior. | 5 | 104½ B. | do. Prior. | 4 | |
| Breslau-Freiburg | 4 | | Prz. W. (St.-Voh.) | 4 | 33 B. |
| Cöthen-Bernburg | 2½ | 51½ B. | do. Prior. | 5 | 100⅞ B. |
| Cöln-Minden | 3½ | 107 a ½ bz. | do. 2. Serie | 5 | 94 B. |
| do. Prior. | 4½ | 103½ G. | Rheinische | 4 | 65½ a ¼ bz. u. G. |
| do. do. | 5 | 104½ G. | do. St.-Prior. | 4 | 85 G. |
| Crakau-Oberschl. | 4 | 82½ B. | do. Prior | 4 | 93½ G. |
| do. Prior. | 4 | 86 G. | do. v. Staat gar. | 3½ | 85 B. |
| Düsseld.-Elberf. | 4 | 86½ B. | Ruhrort-Cr. K. G. | 3½ | 84½ B. |
| do. Prior. | 4 | 95 G. | do. Prior | 4½ | |
| do. do. | 5 | 103 G. | Stargard-Posen | 3½ | 86½ bz. u. G. |
| Fr. Wilh.-Nordb | 4 | 36½ bz. | Thüringer | 4 | 77 B. |
| do. Prior. | 5 | 99½ B. | do. Prior. | 4½ | 102½ bz. u. B. |
| Kiel-Altona | 4 | 108 G. | Wilhelmsbahn | 4 | 85 B. |
| Magdeb. Halberst | 4 | 147 B. | do. Prior. | 5 | 103½ B. |
| do. Prior. | 4 | 99½ G. | Zarskoje-Selo | — | 82½ B. |

**Ausländische Fonds.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Russ.-Engl. Anl. | 5 | 112 B. | poln. P.-O. à 300 fl. | — | 143¼ B. |
| do. do. do. | 4½ | 100¾ B. | poln. Bank-C. L. A. | 5 | 96½ B. |
| do. 1. Anl. b. Hope | 4 | | do. do. L. B. | — | 19¾ G. |
| do. 2-4. A. b. Stiegl | 4 | 94 B. | Lübeck, St.-Anl. | 4½ | 102 B |
| do. poln. Schatz-O. | 4 | 83¾ a ½ bez. | Kurh. P. Sch. à 40 th | — | 33 bez. |
| poln. Pfandbr. alte | 4 | 94⅞ B. | N. Bad. Anl. à 35 fl. | — | 19½ G. |
| do. do. neue | 4 | 94⅞ B. | A. Dess. L. B. A. Lt. A | 4 | 147½ B. |
| poln. P.-O. à 500 fl. | 4 | 81 B. | do. do. Lt. B. | 4 | 121 B |

Die Borse war Anfangs in sehr flauer Stimmung, doch zeigten sich zu den niedrigeren Preisen mehrseitig Käufer und es schloss bei belebterem Geschäft höher und fest.

**Berliner Getreidebericht** vom 13. September.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen loco n. Qu. | 52 — 56 | pr. Nov./Dec. | 10⅛ B. 10 bz. u. G. |
| Roggen do. do. | 46 a 48 | pr. Jan./Febr. | 10⅛ B. ⅞ G. |
| 82. pr. Sept./Oct. | 41 a 43 a ⅞ bz. u. B. ¾ G. | pr. Febr./März | 10⅛ B. ⅞ G. |
| pr. Oct./Nov. | do. do. | Lein-Oel loco | 12 bz. |
| pr. Frühjahr | 43 bz., B. u. G. | Rapps | 63 a 64 |
| Erbsen, Kochwaare | 38 — 40 | Rübsen | 61 a 62 |
| Futterwaare | 36 — 38 | Spiritus loco o. F. | 18½ a ¼ bz. |
| Hafer loco n. Qu. | 22 — 25 | do. mit Faß | 17¾ bz. |
| Gerste, große, loco | 30 — 32 | pr. Sept./Okt. | 17⅞ a 17 bz. u. G. ⅞ B. |
| Rüb-Oel loco | 9¾ B. ⅞ G. | pr. Oct./Nov. | 16¾ B. ½ G. |
| pr. Spt./Okt. | 9⅞ B. ¾ G. | pr. April/Mai | 17¼ bz., B. u. G. |
| pr. Oct./Nov. | 9⁵⁄₁₂ B 9⅞ bz. u. G. | | |

Roggen fand bei gewichenen Preisen wieder Kauflust. Spiritus weichend. Rüböl unverändert.

**Markt-Preise von Getreide.**

Berlin, den 11. September.

Zu Lande: Weizen weißer 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 5 Sgr.; Roggen 2 Thlr., auch 1 Thlr. 25 Sgr.; große Gerste 1 Thlr. 10 Sgr., auch 1 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.; kleine Gerste 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.; Große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Thlr.; Erbsen 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Den 10. September.

Das Schock Stroh 7 Thlr. 5 Sgr., auch 6 Thlr. 5 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr., geringere Sorte auch 18 Sgr.

**Kartoffel-Preise.**

Der Scheffel Katoffeln 20 Sgr., auch 15 Sgr., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr.

**Branntwein-Preise.**

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 5. September 1851: 17¾ a 17⅞ Thlr.; am 6. 17¾ Thlr.; am 8. 17⅞ Thlr.; am 9. 18 Thlr.; am 10. 18 a 18½ Thlr.; am 11. 18½ a 19 Thlr. frei in's Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 11. September 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

**Telegraphische Depeschen.**

**Hamburg,** den 12. September. Berlin-Hamburg 100. Köln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge 68½. Kieler 108¾. Span. 3% 32½. Ruß.-Engl. Anleihe 97. Span. 5% —. Mecklenburger 31. Nordbahn —. London 13 Mk. 4¼ ß. Wien 176. Amsterdam 35,85. Paris —. Roggen bessere Stimmung. Oel 20¾ sehr fest.

**Paris,** 11. Septbr. Rente 3% 55,85. 5% 91,80.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

**Auswärtige Börsen.**

**Wien,** den 11. September. Metall. 5% 93. do. 4½% 83. do. 2½% 47⅞. Bankactien 1244. Loose von 1834 205. do. von 1839 122. Nordbahn 151¾. Mailänder 73½. Gloggnitz 137. Gold 23½. Silber 18¼. Amsterdam 164½. Augsburg 119 B. Frankfurt 118½ B. Hamburg 175. London 11,39. Paris 140. Lombard. Anleihe 91¼. Coupons —. Fonds wieder besser, Contanten und Wechsel wenig verändert.

**Leipzig,** den 12. September. Leipzig-Dresden 147 B. Sächsisch-Baierische 87⅞ B., 86½ G. Sächsisch-Schlesische 99¾ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 25¾ B. Magdeburg-Leipzig 232 G. Berlin-Anhalter 112¾ B. Köln-Mindener 108½ B. Thüringer 78 B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 37½ G. Altona-Kiel 110⅞ B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146 G. do. Lit. B. 120½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Banknoten 86¾ B., 86 G.

**Paris,** den 10. September. Neue Escontirung und die Anzeige von Käufen für die Discontokasse zu morgen erschreckten die Baisse-Speculanten, doch machten sich die Escontirungen gegen Erwartung leicht. 3% p. C. und p. ult. 56,20. 5% Rente p. C. 92,44, p. ult. 92,25. Bank-Actien 2140. Span. 34½. Nordbahn 463¾.

**London,** den 10. September. Consols unverändert 96¼ a 96⅜. — Mexic. Fonds, neuerdings bedeutend gewichen, bleiben 26⅞. Russen 112. do. 4½% —. Span. Fonds bleiben flau. Ardoins —. Integrale 59¾. Eisenbahn-Actien fest bei gutem Geschäft.

**Auswärtige Marktberichte.**

**Stettin,** den 12. September. In Weizen 50 Wispel gelber schles. 89 Pfd. pr. Frühjahr a 53 Thlr. gehandelt, 53 Thlr. bleibt G.

Roggen pr. September — October 82 Pfd. 46 Thlr. bez., pr. October — November 82 Pfd. 44½ a 45 Thlr., pr. Frühjahr 82 Pfd. 43 Thlr. bez., B. u. G.

Gerste große 75 Pfd. pr. Frühjahr 28 Thlr. G.

Hafer pr. Frühjahr 52 Pfd. 23 Thlr. bez.

Rüböl 9⅚ a 9¹⁄₁₂ am Landmarkt bez.

Zink 4 Thlr. 5½ Sgr. B.

Spiritus am Landmarkt 20¾ bz., aus zweiter Hand loco ohne Faß 20½ a 20 % bez., do. mit Faß 21 a 20¾ % bez., pr. September — October mit Faß 21 % bez., pr. Frühjahr mit Faß 20½ a 20 % bez.

Am Landmarkt: Weizen 44 a 50, Roggen 42 a 44, Gerste 26 a 29, Hafer 20 a 21, Erbsen 32 a 36 Thlr.

**Breslau,** 12. September. Zufuhren besonders von Roggen sehr reichlich, daher sich Preise drückten und daher noch vieles unter Notiz offerirt blieb. Bezahlt wurde Weizen weißer 55 — 60 Sgr., gelber 54 — 59 Sgr., Roggen 46 — 51 Sgr., Gerste 31 — 34 Sgr., Hafer 20 — 22½ Sgr., und Koch-Erbsen 36 — 40 Sgr. Oelsaaten ohne Veränderung. — Kleesaat ohne besonderes Angebot bei schwacher Kauflust, frühere Preise. — Spiritus 8 Thlr. G., pr. Wintermonate 7½ Thlr. G. Rüböl sehr fest wie gestern. — Zink ohne Geschäft.

**Magdeburg,** 12. Septbr. Weizen 40 a 48 Thlr. Roggen 44 a — Thlr. Gerste 29 a 30 Thlr. Hafer 22 a 24½ Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 25½ a ¼ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

**London,** 10. September. Mit Ausnahme von 22,960 Quarter fremden Hafers waren die Zufuhren mäßig. Der Besuch des Marktes war beschränkt und fast ohne Geschäft, Preise nicht verändert.

**Amsterdam,** den 10. September. Weizen mit wenig Handel, 129 Pfd. bunt. poln. 264 Fl., 126 Pfd. bester seeländ. 230 Fl., 120 Pfd. fries. 185 Fl. an der Zaan. Roggen preishaltend mit gutem Handel, im Entrepot, 124 — 125 Pfd. preuß. 170 a 172 Fl., 116 — 117 Pfd. getrockn. 151 a 153 Fl.

Kohlsaamen unverändert, auf 9 Faß gleich 53½ L., pr. September 53½ L., pr. November 54½ L., und pr. April 56½ L. Leinsaamen wie früher, 109 — 110 Pfd. archang. 285 Fl. Rüböl gleich wie früher, auf Lieferung sehr preishaltend, auf 6 Wochen 32 Fl., effect. 31 a 31½ Fl., pr. October 31⅞ Fl., pr. November 31¾ Fl., pr. Dezember 32 Fl., pr. Mai 33 a 32¾ a 33 Fl. Leinöl wieder williger, auf 6 Wochen 35 Fl., effect. 34 a 34½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 37 Fl., effect. 36 Fl. Rübkuchen 56 a 60, Leinkuchen 8½ a 11 Fl.

**Eisenbahn-Anzeiger.**

Bergisch-Märkische. (B. Ztg.)

| | |
|---|---|
| Juli-Einnahme | 23,952 Thlr. |
| gegen vor. Jahr | 21,562 Thlr. |
| also d. J. mehr | 2,390 Thlr. |

Kaiser Ferdinands Nordbahn.

| | | | |
|---|---|---|---|
| August-Einnahme | bei 108,966 Pers. u. | 619,560 Ctr. | 482,919 Fl. |
| gegen vor. Jahr | bei 111,803 Pers. u. | 456,637 Ctr. | 375,795 Fl. |
| | | also d. J. mehr | 107,124 Fl. |

Gesammt-Einnahme bis ult. August bei 834,085 Personen und 4,452,042 Ctr. 3,407,262 Fl.

**Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.**

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 11. Septbr. Abends 9 Uhr | 28 Zoll 1⁵⁄₁₀ Linien | + 10 Gr. |
| Am 12. Septbr. Morgens 7 Uhr | 28 Zoll 1⁵⁄₁₀ Linien | + 9½ Gr. |
| Mittags halb 2 Uhr | 28 Zoll 1⁷⁄₁₀ Linien | + 14 Gr. |

**Inhalts-Anzeiger.**


Amtliche Nachrichten.

**Deutschland.** Preußen. Berlin: Ueber den Bundesbeschluß. Vermischtes. Zur Schulfrage. — Treuenbrietzen: Ankunft des Königs. — Stettin: Manöver. — Memel: Berichtigung. — Posen: Gemeinderaths-Sitzungen. — Breslau: Hr. Bloch. — Erfurt: Gustav-Adolphs-Verein. — Aus der Rheinprovinz: Landtagswahl.

Wien: Vermischtes. — Prag: Vermischtes. — Ischl: Günstige Conferenzen. Zwei Baiern. Personelles. — München: König Max. Karlsruhe: Der Großherzog. — Frankfurt: Notizen. Prinz von Preußen. Haussuchung. — Pyrmont: Vom Bade. Notizen. — Dresden: Königin von Preußen. — Hannover: Zum Zollvertrag und den Organisationsgesetzen. — Bremen: Notiz. — Altona: Quartiergelder.

**Ausland.** Frankreich. Paris: Berryer und die Legitimisten.

Großbritannien. London: Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung.

Italien. Mailand: Demokratische Finanzen. — Turin: Ganz unglaubliche Nachrichten über das Sardinische Militair. — Genua: Begnadigung. — Rom: Gedr. Anschläge. Consistorium.

Spanien. Die Spanische Armee.

Portugal. Lissabon: Traurige Lage Saldanha's. Das gelbe Fieber in Oporto.

Schweiz. Verurtheilungen. „Graue Theorie." Der Freiburger Prozeß. — Bern: Journalistisches. Monnard. Ein theurer Bergsteiger.

Dänemark. Kopenhagen: Vermischtes.

Rußland. Petersburg: Personalien.



Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.